

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

269 (18.11.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698492](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698492)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluß Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Exposition v. H. Wüthner, Mottensstraße 1, und W. B. Cordes, Gaarenstr. 5. Zwischenbahn: S. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expositionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 269.

Oldenburg, Freitag, den 18. November 1904.

XXXVIII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

In Berlin wird die Forderung eines eigenen Kolonialamts im diesjährigen Etat bestritten.

Die Herzo scheinen sich in kleinere Trupps aufzulösen und so entkommen zu wollen. General von Troitzki berichtet über mehrere deutsche Erfolge.

Der deutsche Lehrerverein wird auf einem außerordentlichen Lehrertage zu dem Schulkompromiß Stellung nehmen.

Gestern tagte in Gegenwart des Kaisers und Großherzogs von Oldenburg die Schiffbau technische Gesellschaft in Charlottenburg.

Die sibirischen Truppen werden morgen auf den Grafen Leopold berichtigt.

Das russische Geschwader ist von Dalar in See gegangen.

In Warschau fanden blutige Straßenkämpfe als Demonstration gegen den Krieg statt.

In der Mandchurien deuten die japanischen Truppenbewegungen auf bevorstehende Ereignisse hin.

General Gripenberg ist nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Der Abgang des französischen Kriegeministers Andrie hat die Lage nicht geklärt und Combes' Stellung nicht gesichert.

Der Kampf um die Regierung in Estlin und um den Anschluß an das Herzogtum Oldenburg

ist — so schreibt uns unser Estliner Mitarbeiter — mit einer Heftigkeit erbrannt, die in den „Nachrichten“ vorhergesagt wurde. Seit Jahren hat keine Frage die Bevölkerung auch nur annähernd so interessiert, wie diese. Es ist sehr erfreulich, daß sich die Bevölkerung über diese — wie der Abg. Wöhl richtig sagt — „hödernesche“ Sache orientiert ausdrückt, und daß die Presse versucht, derselben nach allen Seiten hin gerecht zu werden. Allerdings sind dabei allerlei Kuriosia zu vermelden. Wenn z. B. ein in der Stadt Oldenburg (Großherzogtum) wohnender Herr in hier erscheinenden Zeitungen sich über die Stimmung des Fürstentums Lübeck gegenüber dieser Frage zu äußern wagt, so weiß man nicht, was man dazu sagen soll. Die Leute, die die Sache nicht angeht, tun gut, ihre Hände davon zu lassen. Man lasse die Einwohner des Fürstentums Lübeck sich nur selbst klar werden. Die Auffassung der Landtagsmehrheit wird von dem Abgeordneten Wöhl hier mit der ihm eigenen Energie und nicht abzulagernder Geschäftlichkeit vertreten, und auch die Gegner des Projekts der Staatsregierung, Gegner auch der von der Landtagsmehrheit vertretenen Auffassung, sind auf dem Plan. Also lasse man ruhig zu, was daraus wird.

Der Abgeordnete Wöhl hat harte Angriffe erdulden müssen, und es ist bedauerlich, sagen zu müssen, daß seine Gegner nicht immer sachlich geblieben sind. Was ist dem Manne nicht alles als Triebkraft seines Handelns vorgeworfen: Egoismus, Nachdruck (der Abg. Wöhl sollte einmal mit der Estliner Regierung „etwas gehabt“ haben!) Ruhmgeier usw. usw. Da hört denn doch schon einiges auf! Wenn wir unseren Abgeordneten nicht sachlich gerecht werden können und sie nicht halbtags anfänglich behandeln, dann wird niemand sich mehr zu diesem mühevollen Amt drängen. Und ganz abgesehen davon: Solange einem Abgeordneten nicht ehrenrührige Motive nachgewiesen sind, solange hat er das Recht auf persönliche Achtung und anständige Behandlung! Wie man gegen den Abgeordneten Wöhl vorgeht, zeigt beispielsweise die Bemerkung seiner Heußerung, daß er nicht nur für Simultanstudien, sondern sogar für religionslose Schulen sei, gegen ihn. Was hat man aus diesem Satz alles zu beweisen gesucht! Ein Oberheide sollte Herr Wöhl sein. Wie er sich die Erziehung dieses Religionsunterrichts der Schule denke, danach ihn zu fragen, hielt man nicht für notwendig! — Die Pflicht der Loyalität gebietet uns übrigens, noch einmal auf die letzte Protestversammlung zurückzukommen. Der Abgeordnete Wöhl erklärt nämlich, daß er der Ansicht sei, für die vom Vorlande vorgeschlagene Resolution gegen die Fusion habe sich eine Mehrheit nicht gefunden. Eine Gegenprobe oder eine Auszählung hat nicht stattgefunden. Uns war allerdings von Teilnehmern der Versammlung berichtet, die Mehrheit für die Resolution sei vorhanden gewesen, da jedoch die Vornahme einer Gegenprobe und einer Auszählung abgelehnt ist, geben wir auch der gegenwärtigen Ansicht Raum, ohne uns für die Richtigkeit der einen oder der anderen Behauptung zu verbürgen.

Der Beirat für Arbeiterstatistik

wird sich nach dem Inhalt seiner letzten Sitzung mit einer Reihe neuer, wichtiger Erhebungen zu befassen haben. In

den Mätkankaten und in den nicht als Fabriken oder Werkstätten mit Motorenbetrieb anzusehenden Werkstätten sind neuerdings vielfach Beschwerden wegen übermäßig langer Arbeitszeit laut geworden. Der Staatssekretär des Innern hat deshalb den Beirat angewiesen, Erhebungen über die Berechtigung dieser Beschwerden anzustellen, um die Ausdehnung der Paragraphen 135 ff. der Gewerbeordnung auf diese Betriebe zu veranlassen. Gleichfalls sollen durch den Beirat Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in den Fischzuchtereien angestellt werden. Die gegenwärtigen einschränkenden Bestimmungen über die Arbeitszeit der hier beschäftigten Arbeiterinnen lassen sich, nach den Angaben der in Frage kommenden Gewerbebetriebe, mit den Produktionsverhältnissen in der Fischindustrie nicht vereinigen. Die Zufuhr an Rohmaterial ist dem Ergebnis des Fischfangs entsprechend außerordentlich verschieden. Die leichte Verderblichkeit des Materials verlangt seine sofortige Verarbeitung, wenn nicht große Verluste, unter denen Fischer wie Fabrikanten in gleichem Maße zu leiden haben, entstehen sollen. Daher müssen die Beschränkungen für die tägliche Arbeitsdauer der Arbeiterinnen hier gemildert werden. Als dritte neue Aufgabe ist endlich eine vom Reichskanzler angeordnete Erhebung über die Lohnbücher in der Kleider- und Wäscheindustrie zu nennen, die durch Befragung der Arbeitgeber und der Arbeiter feststellen soll, ob die gegen die Einführung der Lohnbücher aus den bereitgestellten Kreisen erhobenen Beschwerden berechtigt sind. Von den bereits eingeleiteten Erhebungen ist diejenige über Arbeitszeiten der Geflikten und Zehrerlinge im Bundesangeverbe so weit gediehen, daß ihre Fertigstellung mit dem Ende dieses Jahres in Aussicht genommen ist, während im Heiligergeverbe, nachdem hier die protokolllarische Vernehmung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter stattgefunden hat, nunmehr an die Organisationen im Wege eines Fragebogens herangetreten werden soll.

Ein zweiter sozialdemokratischer Parteitag.

* Berlin, 17. Nov.

Die Sozialdemokratie hat nicht Sitz und Stimme im preussischen Landtag. Vielleicht wäre es anders, wenn die Sozialdemokratie nicht alsulange im Schmollwinkel gefesselt und die Vertretung an den Landtagswahlen unter der Hand gehalten hätte. Jetzt aber wird das Verläumt mit demselben Eifer nachgeholt. Ein Parteitag ist für die Zeit vom 28. bis 30. Dezember nach Berlin einberufen. Können Männer wie Behel, Stadthagen, Reinken, Singer usw. nicht in der Prinz Albrecht-Strasse hängen, so stabilert man gewissermaßen ein Reichsparlament, eine Versammlung unerklärlicher Richter im Gemeinheitsbauhau. Die brillant funktionierende Abteilung für Propaganda wird schon dafür sorgen, daß auch diese Reden die weiteste Verbreitung finden. Außerdem kommt zu flotten, daß zwar die gesamte „reaktionäre“ Masse der Gegner auf das kräftigste angegriffen, mit Hohn und Spott überschüttet werden kann, daß aber die Entgegung in diesem Reichsparlament, das zu einer festen Einrichtung für Preußen gedacht ist, fortfällt. Das macht natürlich den Triumph vollständiger. Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Hier sind die Genossen von Anfang bis zu Ende die Lachenden. Auf dem Programm des preussischen Parteitages stehen drei größere Gesichtspunkte des Landtags: Der Schulgesetzentwurf, oder vielmehr der Schulantrag, der Gesetzesentwurf über die Verfassung wegen Annahme von Kontraktbrüchigen Arbeitern und der Wohnungsgesetzentwurf. Selbsterweise fehlt die Kontraktbrüchigen, obwohl sie doch ebenfalls die Arbeiterwelt interessiert und obwohl der Aufbruch des Parteivorstandes die Kanalberatungen als „die ärgste Verhöhnung parlamentarischer Verhandlungen“ fennschmeißt.

Es nimmt sich beiläufig gut aus, daß die äußerste Linke ein so schlechtes Urteil abgibt über die von ihr vermuteten Verschleppungsmanöver der Kanalgegner — Die Vorgänge beim Sozialistenvorstand, Stadthagens und Antricks vielfältige Querreden bezweckten wohl, die Ordnung parlamentarischer Verhandlungen wirksam zu befestigen? Zum Schulkompromiß, auf dem das nach Neujahr erscheinende Schulunterhaltungsgegesetz sich aufbaut, wird gewiß viel Wertes bemerkt werden über das ungenüßliche Windnis, das die Nationalliberalen mit dem Zentrum und der Rechten zur Preisgabe der Simultanstudien eingegangen sind. Nur ist nicht einzusehen, was diese Kritik und der zu erwartende gebarnichte Beischuß gegen die Schulpolitik ausrichten soll? Die Nationalliberalen, vielleicht doch einer Abkehr von dem eingeschlagenen und nicht beifällig begrüßten Wege eigeig, werden nicht gern in dem Blick stehen wollen, als hätten die Direktiven und Resolutionen des sozialdemokratischen Parteitages hierzu das Signal gegeben. Zentrum und Konfervative aber vertreiben sich erst recht auf ihre Forderungen, weil sie von der Sozialdemokratie beifämft werden. Also, diese Unterstützung im Kampf um die Schule

dürfte der Sache des Liberalismus eher schaden als nützen. Vom Wohnungsgesetzentwurf wird Neues und Wichtiges auch wohl kaum zu sagen sein. Auf dem Frankfurter Wohnungskongress sind gerade Vertreter sozialdemokratischer Ansicherungen, jedoch mit Wort gelant, ohne insofern in der Frage besonders beachtenswertes Material, abgeben von den bekannnten „N k l a g e n“ gegen die bürgerliche Gesellschaft, beizunehmen. Rang und dreit hat sich schon im Reichstag Abg. Stadthagen über die Verfassung des ländlichen Kontraktbrüchigen ausgelassen, eine förmliche Interpellation war eingebracht. Höchstens, daß Herr Stadthagen als Referent über den Gegenstand nochmals ein paar Stunden spricht — das macht ihm ja keine Mühe. Im übrigen besteht an sich wenig Aussicht, daß dieser Entwurf zu Stande kommt. Am grimmigsten befehdet ist das preussische Landtagswahlrecht, das den Kongress zum Schluß beifämft. „Es degradiert“, so brüßt sich der Aufbruch urwüßig aus, „die ungeheure Mehrheit der Wähler zu blohem Stimmbieh.“ Das klingt recht verheißungsvoll für den Ton des Parteitages.

Der russisch-japanische Krieg.

In der Mandchurien

scheint sich etwas vorzubereiten. In Mufden verlaudet, in Rintschung und Bifewo seien je 30000 Japaner gelandet worden. Man erwartet, daß die Japaner die rechte russische Flanke zu umgehen suchen, um die russische Armee von Tieling abzuschneiden. Das Gerücht vom Tode des Generals Kuraki tritt dort fortgesetzt aufs neue auf.

Zur Rastoropff-Affäre.

Die Offiziere des „Rastoropff“ äußerten, mit Port Arthur sehe es noch so gut wie vor zwei Monaten. Die Nachricht, daß der „Bajan“ gesunken sei, sei unrichtig, nur seine Maschinen seien durch Geschosse beschädigt, aber wieder ausgebeifert worden. Die Kreuzer liefen täglich aus dem Hafen aus, während die Schachtschiffe im Hafen blieben.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Tschifu vom 16. d. M. gemeldet, daß einer amtlichen Erklärung hat der russische Torpedobootsenerführer „Rastoropff“ keine Doppeldecker überbracht. Der Kapitän telegraphierte jedoch an Kaiser Nikolaus, die japanischen Angriffe seien überall zurückgeschlagen worden und es seien keine Hauptforts genommen worden.

Man meldet ferner, daß mit dem Versinken des „Rastoropff“ eine Erleichterung des Hafenverkehrs in Tschifu beabsichtigt gewesen sei, was eine Verlegung des neutralen Gebietes durch die Russen bedeute.

In Hafen von Port Arthur

befinden sich fünf russische Panzerschiffe und mehrere kleinere Kriegsschiffe. An der Ausbesserung derselben wird rüßig gearbeitet. Petersburger Fachkreise glauben, dem gelungenen Durchbruch der Blockade durch den Torpedojäger „Rastoropff“ würden bald andere folgen.

General Stössel meldet dem Kaiser unter dem 28. Oktober: Seit dem 25. beifämft die Japaner heftig unsere Forts und die Befestigungen an der Nord- und Nordostfront. Am 28. machten sie einen Angriff gegen die Befestigungen und gegen eins der Forts an der Nordfront, doch wurde durch unser Schrapnellfeuer eine Reserve zerstreut und der Angriff wurde zurückgeschlagen. Auf unserer Seite sind ein Offizier und 76 Mann gefallen, 8 Offiziere und ungefähr 80 Mann verwundet.

Wie General Stössel unter dem 30. Oktober meldet, bauerte das Bombardement nach der Abfendung des Telegramms vom 28. heftig fort.

In einem anschließend der Thronbeifegung an den Kaiser gerichteten Glückwunschtelegramm vom 3. November erwähnt General Stössel, daß die in den letzten neun Tagen von den Japanern unternommenen Sturmangriffe alle zurückgeschlagen worden seien. Stössel gibt ferner der Freude Ausdruck, daß es den Japanern nicht gelungen sei, die Festung am Tage der Thronbeifegung, der gleichzeitig der Geburtstag des Kaisers von Japan sei, ihrem Schwur gemäß zu nehmen.

Zum englisch-russischen Zwischenfall.

England hat die von Russland gewünschte Abänderung des Artikels 2 der Konvention betreffend den Güter Zwischenfall angenommen. Russland verlangte darin Mitberung der Verantwortlichkeit der Offiziere des russischen Geschwaders.

Die Schlussredaktion des Protokolls für die Güter Kommission bereitet noch große Schwierigkeiten. Man spricht sogar von der Notwendigkeit einer Demission von Balfours oder Ramsdorns. Besterer besagte sich darüber, daß seine (Ramsdorns) Erklärungen von Balfour zu einer Freisprechung der öffentlichen Meinung benutzt seien.

Die Vermutungen von Gull. Kinn von den armen Fischer, die bei der famosen Seeschlacht in der Nordsee verunndet worden sind, liegen noch im Krankenhaus von Gull, ein sechster in London. Das „British Medical Journal“ läßt es sich nicht nehmen, über das Befinden der Opfer jenes Ereignisses zu berichten, dessen weltgeschichtliche Bedeutung immer noch nicht recht zu erkennen ist.

Die baltische Flotte.

In einer Zuschrift an die Times führt Prof. W. Boyd Dawkins aus, daß im ganzen 55 Dampfer engagiert seien, um den russischen Flottengehwader für seine Fahrt nach Ostasien Kohlen zuzuführen. Von diesen führen 30 unter deutscher, 13 unter englischer, zwei unter norwegischer und je eins unter russischer, dänischer und italienischer Flagge; von einem wisse man nicht. Der Gelehrte sagt, die englische Regierung habe die Beteiligung englischer Schiffe rechtzeitig verboten, nicht aber für unerlaubt erklären sollen, als es zu spät war.

Die russische Telegraphenagentur meldet: Gestern lief die Ergänzungsabteilung des baltischen Geschwaders aus Libau aus, bestehend aus 4 Kreuzern und 8 Torpedobooten.

Mulden, 17. Nov. Depeschen besagen, daß auf der abgenutzten transsibirischen Bahn fortwährend Verfallsstörungen vorkommen, die bei zunehmendem Schnee die Verstärkung und die Verproviantierung der Ruffen erschweren müssen.

Shanghai, 17. Nov. (Neuter). Der heute von Vladivostok hierher zurückgekehrte Blockadebercher „Canto“ bestätigt, daß der russische Kreuzer „Gromoboi“ kürzlich gestrandet sei.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Schiffbautechnische Gesellschaft versammelte sich gestern in der sonstigen lehrreichen Hochschule zu Charlottenburg zu ihrer 6. Hauptversammlung. Der Kaiser erschien persönlich. Er wurde, als er im Automobil vor der Hochschule vorfuhr, vom Ehrenpräsidenten, dem Großherzog von Oldenburg, und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral von Tirpitz, empfangen und begrüßt. Punkt 9 Uhr wurde der Kaiser von geschäftsführenden Vorständen der Gesellschaft, Geheimrat Hasley, in die Aula geführt, wo bereits 5-600 Zuhörer sich vorher eingefunden hatten, unter denen sich in der überwiegenden Mehrheit von Technikern des Zivilstandes eine große Anzahl von Marinebauingenieuren befanden. Auch der bunte Haufe der Armeefoffiziere war recht häufig vertreten. Nachdem man Platz genommen hatte, eröffnete der Großherzog von Oldenburg die Verhandlungen. Er brachte einen besonders freundlichen Gruß an den Kaiser, der allen wichtigen Fragen das lebendigste Interesse entgegenbrachte und durch seine frühere Rede über das Meereszentrum in der Schiffbautechnischen Gesellschaft die Techniker vom Hoch in Erstaunen gesetzt habe. Dann hielt Professor Althorn seinen Vortrag über die Weiterbildung im Widerstandsmechanismus des Wassers. Daran knüpfte sich eine lange und lebhafteste Befragung, in der der Berichterstatter über gewisse Einzelheiten und Theorien hier und da Widerspruch fand. Im Schlußwort verteidigte sich Professor Althorn ebenso kräftig und betonte, die Wissenschaft dürfe bei einer Theorie nicht stehen bleiben, so lange noch irgend eine Möglichkeit des Fortschritts bestehe. Der Kaiser nickte hier sehr lebhaft Zustimmung. Mehr allgemeines Interesse hatte der folgende Vortrag über „Methode und Ziele der drahtlosen Telegraphie“, den der durch seine Forschungen auf diesem Gebiete bekannte Professor Dr. Braun aus Wiesbaden hielt und durch zahlreiche Vorführungen erläuterte. Der Vortragende behauptete sich dabei solcher Geräte, mit denen er seinerzeit seine Erfindungen machte, teils solcher, die bereits in der Praxis angewendet werden. Die Versuche gelangen ausgezeichnet und fanden den lebhaftesten Beifall. Die Ausführungen des Gelehrten waren sehr anschaulich und wurden mit fröhlichem Humor vorgetragen. Stürmisch anhaltender Beifall, in den auch der Kaiser einmündete, folgte am Schluß. In der Erörterung beantwortete der Vortragende

Großherzogliches Theater.

Warrone und Mojer.

Mit der dramatischen Produktion ist es in diesem Spieljahre nicht besonders gut bestellt. Es fehlt an den eigentlichen Saisonstücken. Was bisher über die auswärtigen Bühnen ging, ist nach ihr paar Aufführungen bereits auf Ammerweidenerbühnen verschwunden. Das braucht durchaus kein Beweis für die Minderwertigkeit eines Stückes zu sein, es befragt nur, daß es dem Geschmack des Publikums nicht entspricht. Nach Saisonstücken sehen sich die Direktoren und Intendanten, denn zum Theater gehört Geld, Geld und nochmals Geld, gerade wie zum Kriege und noch etlichen anderen schönen Dingen. Früher war das anders, da hatten die gerade namhaften und beliebten Theateranten immer ihre Bäre bereit. Das hat, wie es scheint, ganz aufgehört, oder die Erzeugnisse der älteren Verleger der Bühne gefallen und taugen nicht mehr. Das Publikum ist hartnäckig und folgt dem Lodruf eines altgewohnten Kattenfängers nicht länger, und die Theater sind vorzüglich und warten gehörig ab, ob ein neues Stück auch einschlägt. Die „Produktion“ aber, die sich auch auf dem Gebiete des Geistes bewegt, als man zu wissen scheint, nach den Zeitbedürfnissen regelt, bevorzugt wieder einmal den Roman. Die Romanstreifer machen gute Geschäfte, beinahe so gute, manchmal auch ebenso gute, wie die Stückeschreiber; die Leser wenden Augenblicklich jenen ihre Gunst zu, und das wirkt denn natürlich auf die Qualität der geistigen Arbeitsmarktes.

Gespielt aber muß werden, und ins Theater will man auch gehen. Da heißt es denn, aus der älteren Literatur

einige Fragen. Der Großherzog von Oldenburg knüpfte an den Rand der Versammlung den Ausdruck der Hoffnung, daß es auf dem Wege der internationalen Vereinbarung gelingen werde, die Schwierigkeiten zu überwinden, die geschäftliche Eifer sucht fremder Konkurrenz bisher der allgemeinen Ausübung der Vorteile der drahtlosen Telegraphie in den Weg lege. Der Kaiser zeichnete nach dem Vortrage die Herren Althorn, Braun und Gull durch längere Anreden aus. In der Nachmittagskunft sprachen Ingenieur B. o. Lling e r - G r e t t i n über die neuesten Konstruktionen und Versuchsergebnisse von Torionismotoren, ferner Marinebauingenieur S t r a g e - W i l h e l m s h a v e n über Arbeitsausführungen im steigenden Feilhorn.

Der Kampf gegen die Herero.

General v. Trotha meldet aus Windhof unter dem 16. November: Major v. Grotz stieß am Eiseb abwärts mit 150 Gewehren, einem Geschütz und zwei Maschinengewehren vor und gelangte am 11. Oktober bis 45 Kilometer nördlichst Epsato, wo er wegen Wassermangels umkehren mußte. Mehrere hundert Herero flohen bei seiner Annäherung nach allen Seiten auseinander. Auf der Verfolgung fiel diesseits Grotz Greiter Selu. 7. Komp. Der Feind verlor 19 tote und 10 Gewehre. Wilhelm stieß am 12. und 13. Oktober in drei Kolonnen aus der Linie Oshondji-Kunjabi durch das Sandfeld bis zum Omuramba vor, wo gleichfalls kein Wasser mehr war. Er traf nur Weiber, Kinder und Greise und einige weggeworfene Gewehre. Eine Patrouille der Reutnants Wagner und Böhm er überfiel am 12. Oktober nördlich Omwina-Nana nach Westen ziehende Herero, von denen 12 fielen. Leutnant Klinger griff am selben Tage eine Hererobande östlich von Eware an. Diesseits Unteroffizier Gröbel an der linken Hand verunndet, 24 Herero gefallen. Am 11. Oktober hatte der Bosten Eware ein kleines Gefecht, bei dem 6 Herero fielen. Am 13. wurde eine Hererobande bei Oshondja beschossen; am 15. eine bei Oshambor durch Klinger, wobei 7 Herero fielen. Der Feind hat angehend das Weitreten, mit kleinen Trupps unsere Linien zu durchbrechen, um weißlich Wasser zu gewinnen. Ich suche weiterhin durch Streifkolonnen und Patrouillen ihn aufzuweihen.

Vereidigung der lippischen Rekruten. Der „Sannob. Cour.“ meldet aus Lemgo: Die lippischen Rekruten der Garnison Bielefeld wurden nur auf den Kaiser und den Fürsten Alexander vereidigt, nicht auf den Regenten. — Dazu schreibt die „Ref. Bl.“ aus Paderborn, 17. November: Sonnabend 10 Uhr früh findet die Vereidigung des lippischen Bataillons auf den Grafregenten im Seele-Rager statt.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Die Lage bleibt sehr verworren und ist durch A n d r é s O p e r u n g nicht geklärt worden. Die Merkanten legen die Waffen nicht nieder, sondern betrachten das ihnen gemachte große Fingehändnis der Ausschiffung A n d r é s als Schwäche, die sie anspornen, ihren Vorteil, mit verdoppeltem Kampfeswille zu verfolgen. Die Nationalisten verlangen die Bestrafung des Geschäftspersonals, Admiral von Tirpitz, empfangen und begrüßt. Punkt 9 Uhr wurde der Kaiser von geschäftsführenden Vorständen der Gesellschaft, Geheimrat Hasley, in die Aula geführt, wo bereits 5-600 Zuhörer sich vorher eingefunden hatten, unter denen sich in der überwiegenden Mehrheit von Technikern des Zivilstandes eine große Anzahl von Marinebauingenieuren befanden. Auch der bunte Haufe der Armeefoffiziere war recht häufig vertreten. Nachdem man Platz genommen hatte, eröffnete der Großherzog von Oldenburg die Verhandlungen. Er brachte einen besonders freundlichen Gruß an den Kaiser, der allen wichtigen Fragen das lebendigste Interesse entgegenbrachte und durch seine frühere Rede über das Meereszentrum in der Schiffbautechnischen Gesellschaft die Techniker vom Hoch in Erstaunen gesetzt habe. Dann hielt Professor Althorn seinen Vortrag über die Weiterbildung im Widerstandsmechanismus des Wassers. Daran knüpfte sich eine lange und lebhafteste Befragung, in der der Berichterstatter über gewisse Einzelheiten und Theorien hier und da Widerspruch fand. Im Schlußwort verteidigte sich Professor Althorn ebenso kräftig und betonte, die Wissenschaft dürfe bei einer Theorie nicht stehen bleiben, so lange noch irgend eine Möglichkeit des Fortschritts bestehe. Der Kaiser nickte hier sehr lebhaft Zustimmung. Mehr allgemeines Interesse hatte der folgende Vortrag über „Methode und Ziele der drahtlosen Telegraphie“, den der durch seine Forschungen auf diesem Gebiete bekannte Professor Dr. Braun aus Wiesbaden hielt und durch zahlreiche Vorführungen erläuterte. Der Vortragende behauptete sich dabei solcher Geräte, mit denen er seinerzeit seine Erfindungen machte, teils solcher, die bereits in der Praxis angewendet werden. Die Versuche gelangen ausgezeichnet und fanden den lebhaftesten Beifall. Die Ausführungen des Gelehrten waren sehr anschaulich und wurden mit fröhlichem Humor vorgetragen. Stürmisch anhaltender Beifall, in den auch der Kaiser einmündete, folgte am Schluß. In der Erörterung beantwortete der Vortragende

Österreich-Ungarn.

Budapest, 17. Nov. Es verlautet, Graf Andrássy und Herr von Szell wollen aus der liberalen Partei austreten, wenn Tisza die Revision der Geschäftsordnung mit einem parlamentarischen Gewaltstreik durchführen sollte.

Nordamerika.

Baltimore, 15. Nov. Die zur Feier der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Großen entstandenen deutschen Offiziere, General v. Löwenfeld und Major Graf Schmettow sind hier eingetroffen und werden morgen von dem Präsidenten Minkelbeck empfangen werden.

Mittelamerika.

Banama, 17. Nov. Ein Aufschubversuch wurde glücklich vereitelt. Verschwörer wollten den Präsidenten Amador fürzen, sowie die noch vorhandenen Millionen Kanalgebeur ernten. Die Intervention amerikanischer Marinekruppen rettete Amadors Regierung.

Brazilien.

Rio de Janeiro, 17. Nov. Die Unruhen sind noch nicht gedämpft. Es wird berichtet, General Travassos sei am Bein verwundet, eine Amputation erscheine notwendig. Es verlautet, Senator Sodre, der die Revolte unter den Militärschülern veranlaßt, habe Selbstmord begangen. — Der Kampf zwischen den Kadetten und Truppen dauerte 20 Minuten. 200 Kadetten kommen vor das Kriegsgericht, zwei Bezeugten wurden suspendiert. Die bei dem Aufruhr beteiligten Offiziere wurden ge-

fangen genommen und auf Kriegsschiffe gebracht — Von beiden Häusern des Kongresses wurde heute, nachdem die Beschlüsse des Präsidenten zur Verlesung gelangt war, ein Beschlus Antrag angenommen, wonach Rio de Janeiro und Nicoron für 30 Tage in den Belagerungszustand erklärt wird.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit Herzogentugenden versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 18. November.

Vom Hofe. Gestern wurde das großherzogliche Hoflager auf drei Wochen von Lenfahn nach Schloß Cutin verlegt. — Tau wird uns aus Cutin, 17. Nov., geschrieben: Seit heute residiert der großherzogliche Hof im roten Schloß am Cutin etc. Der Großherzog war gestern nachmittag nach Aeln gefahren, begleitet von Herrn v. Wedderkop, um einer Sitzung des Schiffbau-Gesells. zu präsidieren. Er kehrt heute nachmittag nach hier zurück.

Großherzogs Geburtstag wurde gestern in den Schulen und beim Militär in üblicher Weise gefeiert. An dem Festessen im Kasino beteiligten sich 80-90 Personen. Den Trinkspruch brachte der preussische Gesandte Graf Gentel v. Donnermarkt aus. — Die Vergütigungen, welche von den Truppenteilen der Garnison gesteuert abgehalten wurden, sind wie nicht anders zu erwarten war, ausgezeichnet verlaufen. Die 91er feierten mit den Kompagnien des 1. Bataillons im „Grünen Hof“, bei Redemeyer und „Krahnberg“, das 2. Bataillon geschloffen im Doodischen Etablissement und das 3. Bataillon mit der 9. und 10. Kompagnie im „Lindenhof“ und mit der 11. und 12. Kompagnie sowie den beiden Bezirks-ommandos im „Ziegelhof“. Im Frohschen Restaurant, in der „Harmonie“ und im Osterburger Schützenhof hatten sich die Schwadronen des Dragoner-Regiments gemächlich niedergelassen, während die Batterien der 62er in der „Union“, im „Kaiserhof“ und im „Mieschen“ Lokale an der Tferer Chaussee die Festlichkeit abhielten. Ehemalige Angehörige, Freunde und Bekannte, besonders junge Mädchen, waren eingeladen und zahlreich erschienen. Nachdem die Vorlesungen eingetroffen waren, nahmen die Festlichkeiten mit den Aufführungen ihren Anfang. Ein Prolog wurde sehr überal gesprochen, dem dann noch mehrere Theaterstücke sowie Vorträge folgten und viel Heiterkeit erregten. Turn- und Fechtübungen, ferner Gesangsvorträge von den bei den Truppenteilen bestehenden Gesangvereinen bildeten den Schluß des ersten Teils der Vergnügungen. Am dem nachfolgenden Ball, der bis gegen Morgen andauerte, beteiligten sich die Festteilnehmer rege. Während des Abends erhielten die Soldaten die Speisen und Getränke z. T. gratis. Die Mittel für den Kantinen-Erparnisien entnommen.

Militärische Personalien. Schmidt v. Knobelsdorff Major, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes 10. Armeekorps in Hannover, ist unter Ernennung zum Chef dieses Generalstabes zum Oberstleutnant befördert. Düring Leutnant im Oldenb. Dragoner-Reg. Nr. 19, scheidet am 24. d. Mts. aus dem Heere aus und wird mit dem 25. November in die Schutztruppe für Südwestafrika eingestellt. v. Heimburg (Friedrich) Leutnant im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, kommandiert beim Telegraphen-Bataillon Nr. 1 in Berlin, scheidet am 6. Dezember aus dem Heere aus und wird in der 2. Feldtelegraphenabteilung in derselben Schutztruppe angestellt. Graf von Kleckenberg-Lenhausen, v. Falkenhahn, Unteroffiziere im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, sind zu jährlichen befördert. Freiherr von Schorlemer, Rittmeister im Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, v. Wierstfeldt (Friedrich), Leutnant im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, sind auf ihr Verlangen zu den Reserve-Offizieren ihrer Regimenter übergeführt.

Postpersonalien. Versetzt sind: Die Postassistenten Brauer von Dissen nach Oldenburg, Bröckers von Hude nach Angulshelm, Carstens von Reimendorff nach Leer, Entkes von Embden nach Hude, Heuen von Jever nach Brake, Jäger von Oldenburg nach Glanbrügge, Lüß von Jever nach Gnadensfrei (Oberhiesleben), Terweber von Pöningen nach Ovelgönne, de Vries von Fedderwarderfel nach Wilhelmshaven, Heibader und Hüßers von Wilhelmshaven nach Berlin begn. Aufrort.

Neue Ehrenzeichen. Der Großherzog hat unterm 16. Nov. d. J. eine am Bande tragbare bronzene Medaille „für Verdienst in der Feuerwehr“ gestiftet, sowie eine am Bande tragbare silberne Medaille für Tere in der Arbeiter-, die an Arbeiter und Dienstboten beiderlei Geschlechts verliehen werden kann, die nach vollendetem 25. Lebensjahr 30 Jahre ohne Unterbrechung in einem und demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben.

etwas herauszugeben, was sich noch sehen lassen kann. Nebensins sind die klassischen Meisterwerke aller Zeiten und Völker über die geschichtlichen Zustände erhalten, sie bleiben immer, aber es sind ihrer auch nicht allzu viel, die auf der Bühne absolutes Heimatsrecht haben, und eben darum dürfen sie dem Publikum nicht allzu oft geboten werden.

Mit den in früheren Zeiträumen gern gesehenen, nun auch schon langam in Vergessenheit sinkenden Autoren kann man es denn immer noch einmal versuchen, und Warrone gehört in erster Reihe zu jenen alten. Seine Stücke, einst auf der Bühne die Herrschaft ausübend, sind zum größeren Teil auch heute noch beliebt. Man sollte nur öfter dies und jenes aufführen, es gibt bester Käufer und das Publikum hat sein Vergnügen, weit mehr oft als an ganz neuer Ware von zweifelhafter Güte. Wie hat gestern das Auffspiel „Der Weg zum Herzen“ von Warrone gefallen! Es enthält in der Tat auch eine Anzahl hübscher Szenen, die völlig frisch wirken. Die beste ist die Audienzprobe des Fabrikanten Kern (Herr Noebius) vor dem Spiegel, während die alte Haushälterin den Fürsten vorstellt und gewisse Fragen an den Besochenen richten muß. Und ist auch die Fabel etwas verschiffen, so sind doch gute Rollen da, und das ist für die Bühne immer die Hauptsache. Den nervösen aber herzigen Biedermann, wie ihn Warrone zu besonderen Ehren brachte und den das Publikum in seinen kleinen Schwächen und großen Treiflichkeiten so gern sieht, spielte Herr Sendemann, und Wärme und gemüthliche Stimmung verbreiteten sich im Hause. Sehr hübsch verjüngte er die adelsholze Gattin (Margarethe Hohl) mit ihrem edelmütigen,

nur etwas schwachen Gatten, den Albumfabrikanten (Herr Noebius). Die mannigfachen Vermidlungen in dem Verhältnis des Assessors von Schott und der Fabrikantentochter Martha gewannen fesselnden Reiz in der Darstellung Lotte Birkhoffs und William Mühlhans. Herr Mühlhans amüsierte ungemein durch den allezeit regen staatsanwaltschaftlichen Verbadt und sein schneidiges Wesen, und zeigte sich wieder in allen Vorzügen seines eleganten und gemüthlichen Spiels. Ein anderes Liebespaar bilden der höchst madere, aber eigne Gutsbesitzer Sanders, von Herrn Westermann sehr lustig agiert, und der niedliche, lachende Badfisch Julie (Elfriede Heißler). Weniger scharf treten hervor der Assessor Neubaur (Herr Steinbeck) und Anna Kern (Martha Wiesede). Den ungeschickten verdrängten Bureau-dienner machte Herr Mitthowst zu einer hübschen Erscheinung. Das Haus war gut besucht und noch besser gefüllt.

Auch der Einakter „Die Versuchung“ vom seligen Mojer, der am Dienstag als Zugabe zu Moliere in Szene ging, wurde beifällig aufgenommen. Es ist freilich sehr leichtes Schmaungebäd, das gefällige Spiel allein machte es genießbar. Luise Gürtler gab die „Verführerin“, eine elegante Witwe aus der guten Gesellschaft, selbstlich und übermütig, doch in den gebotenen Schranken, Emilie Robiczel die kleine, eben verheiratete Frau, nicht ungeschicklich, aber noch etwas steif, auch mehr Ärmigkeit und Wärme in der Sprache ist wünschenswert. Den braven Gatten spielte Herr Westermann und einen zu vertraulichen Diener Herr Vieledt.

H.

Ordnungsüberlegung. Dem Major Graf v. Schlieffen, Kommandeur des 2. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 9 in Straßburg (Elsäß), früher im oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19, ist das Ritterkreuz erster Klasse des Großherzoglich Mecklenburgischen Ordens des Rönigkloppers verliehen worden.

Personalien. S. H. der Großherzog haben geruht: den Kammerherrn und Kammerherrn Frhr. von Rösting zum Oberbauratsherrn zu ernennen und dem Hoftheaterintendanten und Kammerherrn von Kadeßky-Wieliczka den Titel Generalintendant (gehört schon Gemeldet, sowie dem Oberinspektor Benz in Grünholz den Titel Oekonomierat zu verleihen. Ferner haben S. H. der Großherzog dem Hofgärtner Habelst in Kaldsee den Titel Garteninspektor, dem Gärtner und Kattellan v. Loeborn in Gildenstein den Titel Hofgärtner, den Förster Eßsen in Gildenstein und Tamm in Damlow den Titel Segementier verliehen und dem provisorischen Hilfsrevier und Kaszinier bei der Hofintendantur, Timpe, die definitive Anstellung erteilt.

Ein Band Balladen von Georg Kufeler, die 3. L. in unserm Blatt erschienen sind, ist soeben im Verlage von Schönmann in Bremen erschienen. Wir kommen darauf zurück.

An den Dr. Schaeferischen Vortrag über Schwind und Böcklin (mit Lichtbildern), der morgen abend um 7 Uhr in der Seminaraula stattfindet, sei hierdurch erinnert.

Medizinrat Dr. Kumpf 7. Der langjährige Stedinger Arzt Medizinrat Dr. Kumpf, der von Bern hierher verzoogen war, um in guter Mitleidigkeit seinen Lebensabend zu verbringen, ist gestern verstorben. Seine vielen Patienten, Freunde und Bekannten werden dem zu Lebzeiten als Arzt und Mensch sehr geschätzten Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Gehufs tüchtiger Einheitslichkeit der landesbehördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Typhus im preussischen Regierungsbezirk Lauenburg, im Oldenburgischen Fürstentum Birkenfeld und in den reichsständigen Bezirken Unterelß und Holstein ist der Geh. Reg.-Rat Schneider zum Reichskommissar für die Typhusbekämpfung im Sidmeffen des Reiches beauftragt worden. Als sein Stellvertreter ist bis auf weiteres Saarbrücken beieichnet.

Die beiden Kabinetschiffskapitäne Norddeutschen Lloyd, Herr von Uellie und Herr von Charlotte, sind nach weitaus schmerzlicheren Kämpfen als bisher an ihren Verhimmlungsarten angelangt. Das erste Schiff legte die Reise von Bremerhaven nach Taltal (Chile) in 69 Tagen zurück, während das letzte Schiff vom Ausgange des englischen Kanals bis Honolulu 101 Tage brauchte. In Norddeutscher Schiffe ist alles wohl. Die erwarteten Reiser gehen zu den schnellsten, die nach diesen Plänen jemals gemacht worden sind.

Zwischen zwei Stühle gesetzt? Der schon bei der Wahl von Hugu zum Gemeindevorsteher von Bant von uns mitgeteilte Nachricht, daß der Wünsche die Befähigung des oldenburgischen Staatsministeriums nicht finden würde, nimmt auch das „Nordb. Bl.“ nun zu. Es läßt sich laut heutiger Nummer telegraphieren:

Oldenburg, 17. Nov. (Privat-Drahtbericht.) Die Wahl des Genossen Hug zum Gemeindevorsteher ist von oldenburgischen Staatsministerium nicht bestätigt worden.

Die Antwort des Staatsministeriums lautet wörtlich: Der vom Gemeinderat Bant zum Gemeindevorsteher gewählte Buchdruckereibesitzer H. Hug kann nicht beauftragt werden, weil er Sozialdemokrat und als solcher Gegner der bestehenden Rechts-, Staats- und Gesellschaftsordnung ist.

Solchen Herrn Hugs Versprechungen, daß er weder sozialdemokratisch agieren, noch ein Reichstagsmandat übernehmen werde, nichts. Andererseits haben sie ihn aber, ebenso wie die Haltung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion in der Thronfolgefrage, mit einem Teil seiner Genossen in Zweiheit gebracht. In der „Schlesw.-Holst. Volksztg.“ wirft deren Leiter Adler Herrn Hug folgendes vor:

1. Die Oldenburger Fraktion arbeitet unter Hugs Führung an der Erzeugung eines neuen Landesvaters.
2. Genosse Hug behandelt den bekannten Minister Ruffhart im Landtage wie ein rohes Ei.
3. Hugs „Nordb. Bl.“ gegen das Ruffhart Strafanktrag wegen Verleumdung gestellt hat, mißachtet flagrant, es habe doch von allen Oldenburger Ämtern an beiden geschwiegen und am wenigsten von den schweren Beschuldigungen gegen Ruffhart gebracht.
4. Hug beteiligt sich so eifrig an einer Jubiläumfeier der Gemeinde Bant, daß er die Gemeindefestlichkeiten nicht mitmachen wollen, läßt rüffel. Auf der Feier sollte nach einem Kompromiß jedes patriotische Hoch festfallen. Der Gemeindevorsteher Meent macht aber dafür so in patriotischer Sprache, daß eigentlich jeder Sozialdemokrat unwohl werden mußte. Genosse Hug überwindet sich jedoch und bringt dem Manne eine Ehrengabe.
5. Ein Schriftsteller Renner, der trotz des Wunsches des Herrn Meent etwas über die Kompromißfeier in Sachen des Landesvaterhochs in die Presse gebracht hat, wird in Hugs „Nordb. Volksbl.“ überaus scharf angegriffen.
6. Der in seiner Mehrheit sozialdemokratische Gemeinderat beschließt, diesen Schriftsteller Renner von den Sitzungen auszuschließen.
7. Genosse Hug läßt sich zum Gemeindevorsteher wählen, nachdem er ein Verprechen abgegeben hat, daß er dem „Vorwärts“ als Journalist beizutreten, das aber sein eigenes Blatt in Gemeindevorsteher, die „Reifer-3.“ und die „Soß. Jtg.“ als die Erklärung versprechen, daß er sich „auf Wunsch jeder agitatorischen Tätigkeit enthalten“ werde.

Die Erwiderung Hugs föhnen wir ihres Umfanges wegen nicht wiedergeben, aus früheren Mitteilungen ist aber seine Stellung ja bekannt, die durch die drückenden Verhältnisse bedingt war. Ob Herr Hug diese Art von Kompromißpolitik auf die Dauer mit Erfolg verteidigen wird, bleibt abzuwarten.

An den „Gemüthlichen Nachmittags“, der zum Besten der 1. Klasse morgen nachmittag in der „Lila“ veranstaltet wird, sei noch einmal empfehlend hingewiesen. Es ist ein sehr umfangreiches Programm zusammengestellt. Der Besucher wird sich also für wenig Geld einen interessanten Nachmittag verschaffen können und gleichzeitig ein Werk der Wohltätigkeit unterstützen, das sehr der Förderung bedarf. Der Anfang ist auf 5 Uhr festgesetzt.

Eine reizende Ansicht, welche bis jetzt nur in großen Städten und Wadorten vorhanden war, hat auch ihren Eingang in unsere Stadt gefunden. Es sind diese Miniatur-Photographien, welche Herr C. E. B. inhaber der **Deutsch-Amerikanischen Miniatur-Photographie**, Alsterstraße 2, im früher Neumannschen

Atelier, anfertigt und zwar zu enorm billigen Preisen (siehe Anzeige), daß sich jeder solche Bilder machen lassen kann, indem die Bilder in 4 verschiedenen Original-Größen herabgeliefert werden.

Zu der gestern gebrauchten Mitteilung betr. des Todesfalls an Starke können wir ergänzende hinzufügen, daß am Mittwoch auf Veranstaltung der Verste die Leiche in einem Kasten der Staatsanwaltschaft vorgenommen worden ist. Die Leiche hat ergeben, daß eine Reihe lebenswichtiger Organe, namentlich das Herz und die Leber, in bedauerlicher Weise erkrankt waren. Bei dieser Schilge hätte der Tod auch zu anderer Zeit, z. B. infolge von körperlicher Anstrengung oder seelischer Anstrengung, eintreten können, wie denn ja die Zeitung oft täglich solche plötzliche eingetretene Todesfälle meldet. Unter dieser Umstände hätte die Leiche an der Leiche in der Leiche und in jeder Leiche keine Schuld an dem plötzlichen Tode des Verstorbenen; es hat sich ihre Annahme, daß der Tod infolge von Herzschlag eingegetreten ist, vollkommene Befähigung. Bei der Leiche hat sich auch herausgestellt, daß die Verlegung eine derartig komplizierte war, daß zu ihrer Feststellung eine Autopsie nicht zu machen war.

Prämierung von Gesellen. Auf der vom 13. bis 16. November stattgehabten großen allgemeinen Gesellenversammlung der „Gebra.“ Verein der Gesellenfreunde in Berlin, erhielten die nachfolgenden oldenburgischen Künstler Auszeichnungen, die um so höher zu bewerten sind, als die Konfirmanden eine große Zahl von Ausstellungen 1894 Nummern aufwies. Herr Wilhelm Wölskel-Oldenburg erhielt lobende Anerkennung auf schwarze Minorität; Herr v. Burghard-Oldenburg erhielt 1., 2. und 3. Preis auf je nach der Ausschreibung; Herr v. Burghard-Oldenburg erhielt ersten Preis auf weiße Majorität; Herr Joseph Lampe-Oldenburg erhielt 1. und 2. Preis auf gelberter Melchior; Herr Georg Meier-Delmenhorst erhielt zweimal lobende Anerkennung auf schwarze Majorität; Herr Dr. Neuhans-Varel erhielt zwei 1. Preise auf Thüringer Vasenarbeiten; Herr Dr. Neiß-Oldenburg erhielt zwei 1., zwei 2. Preise, 3. Preis und zweimal lobende Anerkennung auf Gouache; Herr Hermann Niemann-Oldenburg erhielt 2. Preis auf gelbe Erfindung.

Das berühmte „Ubel-Quartett“ aus Wien wird hier in nächster Woche im „Kaiserhof“ gastieren. Das „Ubel-Quartett“ dient der heiteren Kunst. Seit mehr als 20 Jahren hat es in ganz Europa mit absoluten Original-Kompositionen hervorragenden europäischen Wertes, welche dem Quartette von den hervorragendsten Komponisten angeeignet wurden, beispiellose Erfolge erzwungen. Das „Ubel-Quartett“ genoss innerhalb des angegebenen Zeitraumes wiederholt die Auszeichnung, vor den allerhöchsten Herrlichkeiten Europas sitzen zu dürfen, so vor den Majestäten Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich III. und Kaiser Wilhelm II. von Deutschland, Kaiserin Maria Neoboronna von Rußland, Sultan Abdul Hamid, König Albert von Sachsen, König Leopold II. von Belgien, Königin Luise von Dänemark, Königin Marie von Hannover, dem verstorbenen Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, Herzogin und Herzog von Gramberg, Herzogin von Sibirien u. a. m. Am 21. Februar 1903 hatte das Quartett die hohe Ehre, von den russischen Majestäten Kaiser Nikolaus II. und Kaiserin Alexandra Feodorowna in das St. Petersburgs Winterpalais berufen zu werden.

Gandwerkskammer. Donnerstag, 24. Nov. ds. Js., vormittags 10 Uhr, findet im Ausstellungssaale des Landesgewerbevereins zu Oldenburg, Gde. St. und Goltorfstraße, die diesjährige 2. ordentliche St. u. l. e. r. f. a. m. u. n. g. der Gandwerkskammer statt. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht, 2. Förderung des Gandwerkes, 3. Gandwecker-Anstellung zu Hannover 1906, 4. Gandwerksplan für das Jahr 1905, 5. Versicherung der selbständigen Gandwecker, 6. Antrag des Gandweckervereins zu Götting, die Gandwecker der Mauter, Zimmerer und Steinhaue für deren Verhandlungen über Punkt 6 hat auch der Gesellenausschuß der Gandwerkskammer teilzunehmen. Derselbe wird auf nachmittags 3 Uhr geladen, um zunächst die von dem Groß-Staatsministerium angeordnete nochmalige Vornahme der nach Paragraph 18 der Verfassung für die Gandwerkskammer zu Oldenburg und ihren Gesellenausschuß erforderliche Anzahl von drei Vertretern und drei Ersatzmännern der im Paragraph 1031, Abs. 5 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Gesellen vorzunehmen und dann an den Beratungen über Punkt 6 der Tagesordnung teilzunehmen.

Im Kaiserhof spielen die „Gamsjäger“ jeden Abend mit großem Erfolg. Die Sänger erfreuen sich einer stets zunehmenden Beliebtheit. In manchen Abenden ist über Saal derart besetzt, daß überhaupt kein Platz mehr zu haben ist. Mit ihrem oft schelmischen Gesang und ihrem meisterhaften Spiel lösen die Sänger oft ungestümen Beifall aus. Es ist dem Wirt, Herrn Schulz, gewiß zu danken, daß es ihm gelungen ist, eine so vorzügliche Sängergesellschaft auf so lange Zeit zu gewinnen. Da kein Entree erhoben wird, und seine erhöhten Bierpreise gezahlt werden, liegt es auf der Hand, daß für ihn große Opfer damit verbunden sind. Das Engagement läuft am 20. d. M. ab; weshalb noch keine Gelegenheit hatte, einem Konzert der „Gamsjäger“ beizuwohnen, nehme die Gelegenheit wahr, er wird sich überzeugen, daß Gutes geboten wird und die Gesellschaft nicht mit den „fahrenden Sängern“ im gewöhnlichen Sinne zu vergleichen ist.

Polizeibericht vom 17. Nov. Am 15. d. Mts. wurde beim hiesigen Postamt ein nach gut erhaltenes schwarzes lackiertes Fahrrad, Marke „Schwinn“ Nr. 42905 mit links- und rechtsseitigem Vortritt und Spedialhalter geflohen. Am 17. wurden 2 Personen wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zur Anzeige gebracht. Seit dem 14. d. Mts. wurden 2 Personen beim Betreten abgefaßt, 7 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhäuser genommen werden.

Einlage, 15. Nov. Mit dem heutigen Tage ist auf unserer Bahn der Betrieb eröffnet. Nach dem bisherigen bedeutenden Güterverkehr unserer Gemeinde auf den benachbarten Stationen ist an einer Rentabilität wohl nicht zu zweifeln. Zu unangenehmen Falle würde die Gemeinde den ersten Selbstbetrag in der Höhe bis zu 2500 M. zu tragen haben; für den weiteren Selbstbetrag bis zu 7000 Mark würden die Hofhausbesitzer aus der Bahneische Arbeit eintrüben. Eine einfache Fahrkarte bis Lohne kostet für die 3. Klasse 30 Pfg., für die 2. Klasse 50 Pfg. Die Rückfahrkarte hat keine Preisermäßigung. Die beiden bisher bestehenden Privat-Personenposten nach Außenbrück und Lohne sind mit dem heutigen Tage aufgehoben.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.
(Nachdruck verboten.)

Für den Kanal.
§ Berlin, 18. Nov. Die „Berl. Pol. Nachr.“ suchen einen Druck auszuüben auf die kanalgeographischen Konventionen durch Vergleich mit der Situation beim Zolltarif und durch den Hinweis, daß die Konventionen am Ende in einer für sie sehr unerwünschten Weise das Nach-

sehen haben würden. Die „Schles. Jtg.“ schließt sich dieser Mahnung an und rät den Konventionen, sich den ihnen gebührenden Anteil an Friedensschlüsse nicht entgegen zu lassen.

Verfahrbar Automobilzug ohne Schienen.
§ Berlin, 18. Nov. Eine interessante Vorführung fand gestern mittag auf dem Gelände der Luftschiffer-Kaserne in Schönberg statt. Es hatte die Verfahrabteilung der Verfahrtruppen von dem Oberst Renard, Paris, erfundenen leichten Automobilzug ohne Schienen aufgestellt, den ein Bevollmächtigter des Erfinders hier in Berlin vorführen sollte. Zur Beichtigung hatten sich u. a. eingefunden der Chef des Generalstabes, Graf Schlieffen, Minister Freiber von Hammerstein und Bobbielt. Der Automobilzug war zusammengesetzt aus einem gewöhnlichen Automobil und Perionen- und Gitterwagen. Der Zug zeigte eine außerordentliche Verfahrbarkeit und entwirkelte eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 25 Kilometer pro Stunde.

Der bayerische Prinzregent.
BTB. München, 18. Nov. Die Verfahrerin in dem Befinden des Prinzregenten fällt an, die neutralen Verfahrern im rechten Bein lassen an Stärke und Flüssigkeit nach, doch ist immer noch vollständige Schonung geboten. Zirkulationsstörungen, Schwellungen oder Empfindungsstörungen sind nicht vorhanden. Auch das sonstige Befinden des Prinzregenten ist in jeder Beziehung zufriedenstellend; infolge dessen beabsichtigt der Prinzregent, sich am Ende dieses Monats zu den Jagden nach dem Spessart zu begeben.

BTB. Berlin, 18. Nov. Der Verfahrersauschuss der hiesigen Handelskammer hat beschloß, sofort gegen die vom Zentralverein zur Sebung der deutschen Fluß- und Kanalverfahrerin zu Berlin angeregte Monopolisierung des Schlepperverkehrs auf den freien und kanalisiertem Flüssen bei den zuständigen Stellen Stellung zu nehmen.

BTB. Barcelona, 18. Nov. In der Ana Fernando explodierten gestern eine Bombe, 6 Personen wurden verunndet, darunter eine schwere. Einer Frau mußte ein Arm abgenommen werden.

BTB. Paris, 18. Nov. Die Deputiertenkammer lehnte bei der Beratung des Budgets der schönen Künste mit 328 gegen 217 Stimmen trotz der Einwendungen des Unterrichtsministers Chauvier, die Kredite für die Theaterzensur ab.

BTB. Wien, 18. Nov. Der Polenklub wählte den Grafen Tjebuszki zum Präsidenten und David Abrahamowicz zum ersten Vizepräsidenten.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. London, 18. Nov. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus der russischen Westmarke meldet über Mailden vom 17. d. M.: Seit vier Tagen ist kein Kanonen- und kein Flintenschuß abgegeben worden. Die Russen konzentrieren sich vor dem linken Flügel der russischen rechten Armee und vor dem russischen Zentrum. Die Russen verfahren ihre Stellungen bedenkend.

Der Korrespondent der russischen Westmarke meldet vom 17. d. M.: Admiral Strylow feierte in der vergangenen Nacht nach Wladimirof zurück. Kuropatkin denkt Wladimirof zu beenden, wenn die militärische Lage weiter ruhig bleibt.

BTB. Wina, 18. Nov. Mehrere einer aus Dinaburg hier eingetrossenen 600 Mann starken nach Smoloff bestimmten Abteilung angehörenden Reservisten drangen gestern in das Gesandtschaftslokal eines Juden ein und nahmen Lebensmittel mit, ohne zu zahlen. Am Bahnhofe angelangt, verurteilten sie die Nähe zu fördern. Dank der von der Polizei getroffenen Maßnahmen kam es nicht zu Ausschreitungen.

Geschäftliche Mitteilungen.
Nach Fieber
ist es wichtig, sich rasch neue Kräfte zu verschaffen.
Ein vorzügliches Mittel dafür ist

Scotts Emulsion.

Es besteht zur Hauptmasse aus feinstem Medizinal-Isbertran, verbunden mit Kalz- und Phosphorverbindungen. Alle diese Stoffe sind vorzügliches Stärkungsmittel und befeuern das Wachstum von gesundem fettem Fleisch und kräftigen Knochen.

Scotts Emulsion eignet sich für Kinder ebenfalls wohl wie für alle Leute, welche zu alte, die neue Kräfte finden. Scotts Emulsion ist besser als Isbertran.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Anhalten und Großhandlungen verkauft, und zwar nie Teile nach Gewicht oder Maß, sondern nur in vollständigem Originalverpackungen in Form von leichtverpacktem Umhüllchen, bei unferer Schutzmärke (Fischer mit großem Fisch) auf dem Wüsten trägt. Scott & Borne, 4, n. l. 3, Frankfurt a. M.

Verkaufsstelle: Feinste Medizinal-Isbertran 150 g, prima Wäckerin 50 g, unterphosphorigsaure Kalz 45 g, unterphosphorigsaures Kalium 20 g, ziele, Ziegler, 30 g, feinstes arab. Gummi milch 20 g, weisse Weiser 120 g, Weisse 110 g, Glycerin 20 g, aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel- und Vanille-Extrakt 2 Tropfen.

Weihnachten steht wieder vor der Tür und die Augen unserer Kleinen glänzen bereits höher bei dem Gedanken an den strahlenden Christbaum. Der schönste Schmuck ist unstreitig der selbstgemachte Kaufhaue Glas-Christbaumzweig, der mit seinem prächtigen silbernen und farbigen Glanz, mit der Geduld und dem Mannigfaltigkeit seiner Figuren jeden anderen Schmuck weit übertrifft. Man werde sich an die älteste und größte Glasfabrik Kaufhaues, an die Firma Glas Greiner Wetters Sohn. Dasselbst erhält man für 5/6, ja schon für 3/4 prächtig zusammengestellte Sortimente. Näheres im Interentatell.

Anchovy-Paste, Sardellen-Butter.
Zur Stärkung getrichen u. für Saucen eine appetitreizende Zusatzstoffe. An kleinen Portionen oder Tücheln stets frisch im Verbraucht.

Stadtmagistrat Oldenburg. Der Heiligengeistwall ist wegen Fällen der Bäume vom 19. November bis 3. Dez. für Fuhrwerk gesperrt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs sämtlicher Truppenküchen und des Lazarets der Garnison Oldenburg an Fleisch und Würstwaren, sowie Speck für 1. Januar bis 30. Juni 1905 soll öffentlich verdingen werden; zu welchem Zweck in Geäufzimmer des Proviantamts Oldenburg, Hermannstraße 31a auf Sonnabend, den 3. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr Termin anberaumt wird.

Angebote sind versiegt und mit der Aufschrift 'Angebot betreffend Fleischlieferung für die Garnison Oldenburg 1905' an das Provtamt bis zu dem angegebenen Termin einzureichen. Lieferungsbedingungen sowie Muster zu Preisangeboten liegen im Geschäftszimmer des Proviantamts zur Einsicht aus und können gegen Erstattung der Selbstkosten sowie der etwa entstehenden Portoauslagen dabeist bezogen werden.

Am Freitag, den 25. d. Mts., werden die Arbeiten zur Vertiefung und Verbreiterung der Neuenburger Bäte mindestfordernd ausverdingen. Annehmer wollen sich um 1 1/2 Uhr im Zimmer versammeln. Wiesfeldstr. 17. Nov. 1904. Der Gemeindevorsteher. Zapfen.

Holz-Verkauf in Smitlofen.

Wildehaufen. Der Gutbesitzer Carl Rübendorf zu Smitlofen läßt am

Dienstag, den 29. Novbr. d. J., mittags 12 Uhr: ca. 300 Haufen schlanke Führen,

Balken, vorzügliche Sparren und Latten, ca. 50 Haufen Birken, Holzschuhmacher u. Brennholz, ca. 50 Stamm Eichen, Stellmacher, Kuchholz u. Einriedigungspfähle, öffentlich gegen Meistgebot mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen. C. Wehrlamp, Autt.

Butter! Butter! Butter! täglich frisch! Pfd. 1.15 Mtl., 1.20 Mtl., bei 5 Pfd. billiger.

S. H. Bode, Langestraße 20.

Hasen!! Hasen!! im Fell und geschickt empfiehlt K. Brokop, Kurwidstr. 26, Feuertpfecher Nr. 259.

Blusen, Morgenröcke, Kinderkleider (ausschließl. eigene Anfertigung) in größter Wahl zu billigen Preisen. Verschiedene Sachen bedeutend ermäßigt. Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Eier! Eier! Eier! keine Kall-Gier! p. Pz. 85 Pfg. S. H. Bode, Langestraße 20.

Weintrauben, Apfelsinen, Zitronen, Tafeläpfel, Maronen, neue Haselnüsse, Parmanisse, Feigen, Datteln empfiehlt D. G. Lampe.

Marzipan, Cereelatwurst, Wackwurst, Corned Beef, Nagelholz bei Stücken von 2-5 kg u. m. Anschnitt, Braunschw. Leberwurst, Sardellen, Leberwurst, Lungenwurst, Fleischkäse empfiehlt D. G. Lampe.

Pumpernickel lose und in Dosen empfiehlt D. G. Lampe.

Prima Pfefferfischer Rümmlerfäse traf ein D. G. Lampe. Geräucherte Male, echte Kieler Sprott, Büdlinge, Astrachan-Caviar in Dosen und ausgenommen, Sardinen, Appetitfisch, Springe in Gelee, Bismarckheringe, Hollmäpfe, marin. Springe empf. D. G. Lampe.

Echtes Nieburger Brot, Dienstags, Mittwochs, Freitags frisch, Frau Reimers, Mottenstr. 21.

Verpachtung einer Hausmannsstelle in Westerburg. Der Hausm. Heint. Danneemann das. beabsichtigt wegen Sterbefalls des Pächters seine das. belegene Hausmannsstelle

mit Antritt zum 1. Mai 1905 auf 6-8 Jahre wieder zu verpachten, u. fest Termin zur Verpachtung auf Sonnabend, den 26. Nov. d. J., nachmittags 4 Uhr, in Bruns' Wirtschaft in Westerburg an.

Die Stelle liegt geschlossen an der Chaussee von Westerburg nach Wardenburg je 1/2 Stunde von den Stationen Sandtrug und Smitlofen entfernt, hat eine Größe von 200 ha mit einem Reinertrage von ca. 1500 Mtl. Von den Bändereien sind ca. 25 ha Garten- und Acker- u. ca. 87 ha Wiesen- und Weideland. Das übrige ist unkultiviert. 2 Feuerhäuser gehören zur Stelle. Die Gebäude sind geräumig u. neu, die Bändereien sehr extensiv und im besten Kulturzustande. Es soll möglichst nur dieser eine Termin stattfinden und wird bei nur irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. Wardenburg. W. Glogstein, Autt.

Goldwarden. Zu kaufen gesucht ein mittel schweres.

Arbeitspferd fromm und zugfest als Einspänner und zum Gabelbetriebe, Schönheitsfehler nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe erbeten Ant. H. Varghop.

Ausverdingung. Zwischenahn. J. Gobbie junger läßt am Montag, den 21. Nov. d. J., nachm. 2 Uhr auf, im Moorcamp zu Kathausen verschiedene Erdarbeiten verschiedenfordern ausverdingen, wozu Annehmlichkeit einlade. J. G. Ginrichs.

Glas-Christbaumschmuck.



Ein herrliches Weihnachtsfest bereitet Gross und Klein ein schön geschmückter Christbaum. Versende franco inkl. solider Verpackung reich sort. Postlisten, auch kleine, prächtige Sachen, als: verzierte Kugeln, Eier, Perlen, aberspernen, glänzende u. bemalte Phantasieartikel, Eiszapfen, Engel, Brillantenschmuck, Trompetchen, Glöckchen, Stierhorn, überst. Schiff, Luftballon etc. sowie in den Sortim. 1, 2 u. 3 einen Karton enth. die prächtigsten Neuheiten der Saison, wie: Kinderkippel mit Aufschrift 'Fröhliche Weihnachten', Katzenkopf, Goldack, Arbeitsbeutel, Postpaket, French saw. (säuml. kunstvoll aus Glas geblasen).

Als Beilage lege zu Sortim. 1, 2 u. 3 Engolshaar, Kontakthalter u. 1 Karton mit je 1 Weihnachtsmann, Elch, Eichhörnchen u. Goldfisch sowie zu Sortim. 1 extra einen mit Glaslichter prachtvoll garnierten Fruchtkorb und zu den Sortim. 2 und 3 zwei kunstvoll geblasene Glasblumenvasen. Für Händler Extra-Sortimente zu 10, 15, 20, 25 M. und mehr. Elias Greiner Veters Sohn, Lauscha, Sachs.-M. N. 71. Aeltestes u. größtes Versandhaus. - Eigene Glasfabrik. - Lieferung fürstlicher Höfe. - Viele Anerkennungs-schreiben. - Gegründet 1838.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause Adernstraße 27, gegenüber der Baumgartenstr., eine

Schuhwaren-Handlung mit Reparatur-Werkstatt.

Es wird mich eifriges Bestreben sein, durch Lieferung nur besser Ware und vorzüglicher Arbeit bei möglichster Preisberechnung meine werke Kundchaft prompt und reell zu bedienen. Mein Schuhmacher-Geschäft Kriegerstraße 7 wird in unveränderter Weise fortgeführt. Ich bitte um recht vielen Zuspruch. Hochachtungsvoll Georg Bohlje, Adernstr. 27.

Georg Bohlje, Adernstr. 27.

Reisetaschen aus modebraunem Bindleder, 36 cm Bügellänge 8 M., 39 " " 9 M., 42 " " 10 M. Heint. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

Am Sonnabend, den 19. d. Mts., werden viele Treibjagd-Hasen in der Markthalle verkauft. Ofnerau. Zu verkaufen schöne junge, große Hofhunde, echte Klasse. Weidenstr. 4.

Die Vorwahl zur Gemeinderatswahl in Oversten findet am Mittwoch, den 23. Nov. d. J., abends 7 Uhr, in Holzes Wirtschaftshaus statt.

Verein Schleswig-Holsteiner. Alle diejenigen, welche sich für die Gründung eines Vereins interessieren, möchten wir auffordern, a. Sonnabend, abends 9 Uhr, in der Galtwitschhof des Herrn Feddersen, Prinzenweg, zu erscheinen. Mehrere Schleswig-Holsteiner. Rasteder Krieger- u. Kampfgenoßen-Verein. Am Sonntag, den 20. November, zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs: Ball im Vereinslokal 'Zum Grafen Anton Günther'. Einführungen sind gestattet. Hierzu ladet freundlich Der Vorstand.

Oberhausen. Hotel zur Krone.

Am Freitag, den 25. Nov. (nicht am Sonntag, den 20. Novbr.) Ball für Herrschaften, wozu freundlichst einladet D. Hays.

Turn-Verein 'Jahn' Oldenburg. 10. Stiftungsfest am 27. November d. J. Nachmittags 4 Uhr: Schauturnen in der Turnhalle an der Ehnenstr. Abends 8 Uhr: Kommers mit Damen im 'Hotel zum Lindenhof'. Einführungen gestattet. Der Festauschuss.

Verein Südbunde. Sonntag, den 20. d. Mts., abends 6 Uhr: Versammlung in Witwe Ottes Gasthaus. - Vorstandswahl; Aufnahme neuer Mitglieder.

Verein Barbara (ehem. Artilleristen) Oldenburg. Am Sonntag, 20. Novbr. 1904, abends 8 Uhr, zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs im Vereinslokale Hotel Kaiserhof hier: Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball. Vereinsabzeichen ist anzulegen. Um rege Beteiligung bitten Der Vorstand.

Erklärung!

Es werden von einigen Firmen aus Berlin, Leipzig und Frankfurt a. M. Unterzeuge vielfach durch Detailhändler in den Handel gebracht, die als Wackerhonden, Hasen und Faden, sogenannte

Ägyptische Pflanzenfaser, dem Publikum als Neuheit verkauft werden und für welche diese Firmen Nr. 7. - bis Nr. 8. - das Stück bezahlt erhalten. Von verschiedenen Fabrikanten ist mir bestätigt, daß meine schon lange eingeführte, bewährte

Wacco-Unterwäsche in Preise von M. 3.50 das Hund den obigen Qualitäten vollkommen ebenbürtig ist.

G. Boycksen, Oldenburg, Langestraße 80, Wäsche- und Trikotagen-Geschäft. NB. Zur gef. Information der Käufer erwähne ich noch, daß der Grund dieser tiefen Preisbildung hauptsächlich der hohen Provision zu suchen ist, indem die Vertreter dieser Firmen 2-3 Markt Provision von jedem verkauften Stück erhalten. G. Boycksen.

Großherzogliches Theater.

Sonnabend, den 19. Nov. 1904. Außer Abonnement. Schülervorstellung für die Oldenburger Schulen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Die Jungfrau von Orleans. Roman. Tragödie in 5 Akten von Schiller. Preise der Plätze: 1. Rang, Parterre, 2. Rang Mittelpl. a 50 Pfg., die übrigen Plätze a 25 Pfg. Kassenöffnung 8, Anfang 8 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater. Sonnabend, 19. Nov.: Beginn des Schiller-Jubiläums I: 'Die Räuber'. Auf. 7 Uhr.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen.

Es hat Gott, dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe A. I. mit 8 1/2 Jahren. Mit tiefbetäubtem Herzen zeigen dies ergebenst an Karl Finl und Frau, geb. Rolte, nebst Großeltern u. Kindern. Die Beerdigung findet in Bant statt, nachmittags um 3 Uhr. Nenenbrot, den 17. Nov. 1904. Heute nacht um 12 1/2 Uhr starb nach langem Leiden meine innigst geliebte Frau Selma, geb. Stähler. Dies bringe tiefbetäubt zur Anzeige der trauernde Gatte Hermann Wölken. Die Beerdigung findet am Dienstag den 22. Nov., nachm. 3 1/2 Uhr, von Sterbehause aus statt. Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Erna Fijchbe, Schmalzer Hethermoy, mit Landwirt Eduard Meinen, Norderschw. Penny John. Poppenhöge bei Strickhausen, mit Hermann Eichenbach, Eiberfeld. Joh. Hise, Fitenholt, mit Wih. zu Klampen, Gartholt. Adeline Buschmann, Kloster setzte bei Harpst, mit Heinz Lehmann, Kiebitz bei Heiligenrode. Jantje Böde, Weiermoorhufen, mit Hindrik Gras, Jhren. Geboren: (Tochter) J. Schütt, Emden. D. Hieronimus, Etenfelde. Gestorben: Selma Boeschel, geb. Boog, Volkens bei Weyen, 72 J. Oberbauret z. D. Christian Niemeier, Hannover, 66 J. Gesje Ratharm, Hullen, geb. Dieks, Betel, 65 J. Landmann J. G. Lampe, Mänemoot, 62 J. Dietrich Büppelmann, Obenstrofe, 29 J. Proprietär D. Behrends, Hastede, 85 J. Goumann Gaaf, geb. Böje, Diepholz, 64 J. Verdinge Gerieke Wintelmann, Wehngafehn, 11 Mtl. Arndt Wähl, Steinbüder, Norden, 41 J. David Bernh. Uben, Schaarbeich, 1 J. 3 Mtl.

1. Beilage

zu No 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 18. November 1904.



Andrés Nachfolger.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachrufer mit nachfolgenden Berichten Originalberichte in dem mit genauer Dankenspflicht. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind bei Redaktion willkommen.

* Oldenburg, 18. Nov.

H. Am Geburtstag des Großherzogs hatten sich nachmittags 6 Uhr etwa 60 Kameraden des Veteranenvereins in Oldenburg, geschmückt mit ihren Orden, beim Witt-Martens-Erben zu einer Versammlung eingefunden. Der Vorsitzende, Herr Darrin, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, hervorhebend die Treue und Anhänglichkeit der alten Kämpfer zum angefallenen Kaiserthron und endete mit einem Toast auf den Kaiser, den Großherzog und das ganze großherzogliche Haus, worin die Versammlung mit großer Begeisterung einstimmt. Es wurde beschlossen, an den Großherzog ein Kulliguanaslegramm zu senden. Als Redatoren wurden die Herren Busch, E. Peters und Strauß gewählt. In das Komitee der Weihnachtsfeier wurden auf Vorschlag gewählt die Herren Grube, Wederle, Griepentuf, Büding, Schrens, der Vorstand soll mitwirken. Auf die Anregung, am 28. d. M. den Gefallenen bei Beume la Nolaude durch den Maire wiederum einen Kranz niederlegen zu lassen, wurden aus der Versammlung 11 Mann als Beiräte gewählt, die Vereinsliste braucht nicht in Anspruch genommen zu werden. Es wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß auch andere Veteranen oder sonstige Personen sich durch Spenden von Geldmitteln daran beteiligen möchten; Gaben nahmen der Witt Gramberg am Markt und Herr S. A. Harms, Nadorster Chaussee, gerne entgegen. Der Vorsitzende teilte mit, daß Herr Wellmer und Frau am 6. d. M. zur silbernen Hochzeit ein Ehrenfestlich überreicht worden sei. Das Silberpaar war erschienen und hatte dem Verein den Dank ab. Als Festort der nachfolgenden Zusammenkunft wurde Zehnhorn mit großer Majorität gewählt. Schluß der Versammlung 8 Uhr.

Kz. Aus Anlaß der Geburtsfeier des Großherzogs wurde den Beamten der Eisenbahndirektion sowie auch den Arbeitern der Eisenbahn-Werksstätten gestern ein freier Nachmittag gewährt.

Der Verein ehemaliger 19. Dragoner, der am 16. Nov. 1893 gegründet ist und 350 Mitglieder zählt, begeht heute durch einen Festball in Frohs Sälzen zu Oldenburg den Geburtstag des Großherzogs und damit gleichzeitig die Feier des 11. Stiftungsfestes. Mittige Angehörige des 19. Dragoner-Regiments werden daran teil nehmen und ebenso sind Reservisten, die bei diesem Truppenteile zur Entlassung kamen, dort als Gäste willkommen.

Der Graf Anton Günther-Denkmalverein ist neuerdings durch weitere Hinzutretenden seinem Ziele erheblich näher gekommen. Als Ehrenmitglieder mit einem Beitrage von 10 M. sind die Herren Heinrich Garbers, Rentner in Oldenburg, Deponierat Zürgens, Ge-

meindeborsther in Sothenkirchen, Dr. med. Roth, prakt. Arzt in Oldenburg beigetreten. Herr Alex Baer, königlich schwedischer und norwegischer Generalconsul in Frankfurt a. M. hat die Ehrenmitgliedschaft mit einem Beitrage von 100 Mark erworben.

Ungeüblich milde hat sich die Witterung dieses Herbstes bis jetzt gestaltet, ein wahres Glück für alle diejenigen, welche auf Broterwerb im Freien angewiesen sind und denen ein heftiger Frost oder ein starker Schneeeinbruch so gleich das Handwerk legt. Auch der vorjährige Herbst zeichnete sich durch besondere Milde aus, während es im Herbst des Jahres 1902 zu dieser Zeit so heftig froh, daß bereits am 21. November bei Eis und Schnee die Witterung in die Höhe gekommen war. Hoffentlich hält die milde Witterung noch eine Zeitlang an!

Weidenbotenprojek. Die am 28. September d. J. auf den 19. Nov. d. J. vertagte Verhandlung gegen den Redakteur Fritz Schweyert zu Oldenburg wegen Verleumdung des Majors und Bezirksoffiziers Auerb. Herrnsfelden in Aurich findet am nächsten Sonnabend nicht statt.

Die sozialdemokratische Parteiverammlung am Freitag im Vereinshaus" nahm nach dem Nordd. Volksbl. den Bericht vom Parteitag entgegen. Mehrere Redner nahmen zum Fall Schlipfel Stellung, dessen Ausschluss aus der Partei sie forderten. Der Bericht des Vorstandes gab ein erfreuliches Bild des Fortschritts der Organisation. Die Wahlen zum Vorstand ergaben die Wiederwahl der Genossen Heimann und Krey, ersteren zum Vorsitzenden, letzteren zum Kassierer. Der Vorstand hat sich in dieser langen Debatte über die Thronfolgefrage hervorgetan. Die meisten Redner waren mit der Haltung der Fraction nicht einverstanden. Ein Beschluß wurde nicht gefasst. Die weiteren Punkte konnten nicht erledigt werden, da die Zeit durch die Debatte voll im Anbruch genommen war. — Demnach scheint unsere Sozialdemokratie in ihrer Masse dem revolutionistischen Gange wenig hoch zu sein.

Das nächste Stiftungsfest der Vereinigung der Unteroffiziere des 2. Bataillons Oldenb. Infanterie-Regiments findet am kommenden Dienstag in den Räumen des Oldenburg. Schützenlohs statt. Die Feier besteht aus Aufführungen mit nachfolgendem Ball. Der Anfang ist auf 8 1/2 Uhr abends festgesetzt. — Die Unteroffizier-Vereinigung des 1. Bataillons desselben Regiments veranstaltet ihr Stiftungsfest am Freitag, den 25. November, im „Neuen Hause“ zu Donnerstücken. Die Feier, welche ebenfalls aus Aufführungen mit nachfolgendem Ball besteht, beginnt auch um 8 1/2 Uhr abends.

B. Arbeiter-Bildungsverein. Nicht bloß durch Unterricht und Lektüre sucht der Verein seinen Mitgliedern Gelegenheit zur Fortbildung zu bieten, sondern auch durch Veranstaltung von Vorträgen. Nachdem der Unterricht nunmehr aufgenommen ist, wird auch die Vortragstätigkeit einleiten. Als erster wird in neuen Heim am Sonnabend dieser Woche Herr Lehrer Brunus über „Den russisch-japanischen Krieg“ sprechen. Es wäre zu wünschen, daß sich viele von den Gebildeten der Stadt bereit finden ließen zu Vorträgen im Arbeiter-Bildungsverein; denn das dem Verein nicht tut, das ist — so wurde auf dem 50jährigen Stiftungsfest von Herrn Oberlehrer Pfannkuche und von Herrn Buchbindermeister von Seggern mit Recht hervorgehoben, besonders die geistige Unterstützung der Gebildeten. Wenn es in einigen Kreisen Befremden erregt hat, daß die Zahl der eigentlichen Mitglieder nur einige 30 beträgt, denen 300 Vereinsfreunde gegenüber stehen, so bedarf das der Erklärung. Als Mitglieder werden nur diejenigen bezeichnet, die feinen eigenen Haushalt haben, denen der Verein also das Heim ersetzt. Sobald ein Mitglied sich verheiratet und ein Heim gründet, wird es übergeschrieben als Vereinsfreund und zahlt fortan nur den halben Beitrag, kann aber nach wie vor an allen Veranstaltungen des Vereins teilnehmen. Um Irrigen Aufstellungen des Vorstandes dürfte es sich für die Zukunft empschlen, den Unterschied von Mitgliedern und Vereinsfreunden fallen zu lassen und nur von Mitgliedern zu reden. — Die Bücher- und Lesekasse wird, wie schon berichtet wurde, stark benutzt; doch möchten wir noch besonders darauf hinweisen, daß sie auch den Damen offen steht. Wir jetzt bemerken wir unter den Besuchern nur wenig Damen; wir

bitten deshalb alle diejenigen, die vorurteilsfrei und beherzt genug sind, gerade im Anfang doch fleißig hinzugehen, damit diejenigen, die gern hinzugehen, aber etwas weniger Courage besitzen, ein Beispiel daran nehmen können.

„Männergesangverein Sängerbund“. Das auf Montag, den 21. d. Mts., angelegte Stiftungsfest des Männergesangvereins „Sängerbund“ ist auf Freitag, den 25. d. Mts., verlegt. Beginn 9 Uhr abends.

Alle sechs Zeimufe in einer Hand beim 66-Spiel zu Nieren — das war gestern abend am Stammtisch eines hiesigen Restaurants das große und vielbesprochene Ereignis. Von „Mogel“ bei dem betr. Spiel konnte keine Rede sein und auch das Mischen der Karten war in der üblichen Weise geschehen. Die Spieler, darunter Herrrn, die jahrelanglang dem Kartenpiel huldigen mußten gesehen, ein solches „Spiel der Natur“ noch nicht erlebt zu haben.

Wildehauhen, 18. Nov. Am letzten Sonntag wurden hier in Stegemanns Gasthof von dem Bauerntänzer Ullrich Vorstellungen gegeben, die alle zehnjährigen Besucher aufs angenehmste übertrafen haben. Diesmal wurde nur wirklich Gedeignete geboten. Es ist zu hoffen, daß der Künstler noch einmal später hier wieder auftritt. — Nächsten Sonntag ist in 3. Kolloges Gasthof das Stiftungsfest des hiesigen „Sängerbund“. Dilem Klub gehören zum Teil junge Landwirte der Umgegend an. — Der Kriegerverein der Stadtgemeinde feierte Großherzogs Geburtstag am Mittwoch durch Vorträgen von Lichtbildern, die mit entsprechendem Vortrag eines Mitgliedes begleitet wurden. Die landwirtschaftliche Winterküche hatte am Tage vorher eine öffentliche Feier von Großherzogs Geburtstag in Stegemanns Hotel veranstaltet. — Am Mittwoch war hier der Bremer „Liedertag“, der vorher eine Mischung nach Dänemark gemacht hatte, in Stegemanns Hotel, mo das Mitteilgen eingekommen wurde. Wie man hört, wird in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr eine Abteilung von Mitgliedern des Bremer Lehrergesangvereins hier ein Konzert geben. Die vorjährigen Vorträgen eines Quartetts dieses Vereins stehen hier noch in gutem Andenken, so daß man annehmen kann, daß auch diesmal ein solches Konzert sehr beachtet wird.

Goldene Hochzeit, 18. Nov. Am letzten Sonntag fand in Wm. Klottemanns Gasthaus eine recht gut besuchte Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins statt. Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen wurde über einen Antrag des Herrn Adelmann betr. Gründung einer Obstveräußerungsgenossenschaft verhandelt. Herr L. begründete seinen Antrag in kurzer, klarer Weise und forderte zum Beitritt durch Unterrichtsamt auf, da hierdurch mehrere tausend Mark der Gemeinde Goldene Hochzeit gerettet werden. Der Antrag mit der Beitrittserklärung ist gemacht, und wir zweifeln nicht daran, daß der rührigen Agitation des Antragstellers bald etwas Gutes zu stande kommt. Herr Gutemann aus Wildehauhen gab Aufschlüsse über die gegenwärtige Wirksamkeit bereits bestehender Obstveräußerungsgenossenschaften. Goldene Hochzeit ist bezüglich seines Obstbauens geradezu bezaubert. Es sollen zunächst alle auswärtigen Anstellungen von Auf beichet werden, um das vorkünftliche Obst, das hier in Massen produziert wird, auch in Jahren, wenn es selten ist, bekannt zu machen. Herr Gutemann hielt dann einen längeren Vortrag über Bewirtschaftung der Obststellen bezw. des Bodens, der wie immer sehr dankbar entgegen genommen wurde und eine lebhaftige Aussprache zur Folge hatte. — Bei der letzten Bräutierung der Stiere und Cber ist unsere Gemeinde sehr gut weggekommen, da nahezu 400 M. an Prämien auf unsere Gemeinde entfielen.

fs. Betel, 17. Nov. Heute fand bei schönem Herbstwetter der Haupttag unseres Framemarktes statt. Am Vormittag wurde der große Viehmarkt abgehalten. Aufgetrieben waren annähernd 980 Stück Hornvieh und 100 Stk. Pferde. Es waren recht viele auswärtige Händler erschienen, und der Handel war recht flott. Das meiste Vieh ging bei guten Preisen in andere Hände über. Der Verkauf des Marktes war bedeutender denn je. Am dem berühmten Kothlesse nahmen reichlich 100 Personen mehr teil, als in den Jahren vorher, doch wurden alle Teilnehmer des Festens in der Hotel Gärten in bekannter Weise aufs beste komiert. Sehr erfreulich ist es, daß die Großherzogliche Eisenbahndirektion

zu gewöhnen, die ihnen später auf dem Lande ja doch meist zufällt. Der Pflege des Männergesangs könnte das nur dienlich sein.

Als Leistungen von Schülern sind noch verschiedene Klavierfeste (von Pieper und Wilkens, 3. Kl.) zu erwähnen, die den Eindruck erfreulicher Gewandtheit machten.

Der lebhafteste Beifall, der die Solistin, Fel. Daseking, auszeichnete, ließ erkennen, wie gern man ihre schöne, silberhelle Sopranstimme einmal wieder höre. Sie sang Lieder von Schubert, Hofmann, Brahms, d'Albert, und eins von Herrn Göhe („Der Brautring“), das sie wiederholen mußte. Die entzückende Komposition lag Fel. Daseking ganz besonders zu. Sie konnte darin ihr reizvolles Piano glänzen lassen. Wenn wir hier ebenjowenig wie gestern bei der Besprechung der Herrn Prof. Kuhlmann gewidmeten neuen Göheschen Komposition „Gesang der Verkärten“ unseren geschätzten musikalischen Mitarbeiter überlaut loben, so liegt der Grund keinesfalls nahe genug, als daß wir ihn auszusprechen brauchen, und natürlich keinesfalls in einer mangelnden Bewertung seines Könnens. Was ein Musiker wie Göhe an feiner verantwortungsvollen Stelle für das musikalische Leben der Stadt und des ganzen Landes bedeutet, das haben die beiden letzten Abende uns wieder einmal deutlich gezeigt.

Der Chor beschloß den Abend mit einer wirkungsvollen Ode von Rheinberger, „Obins Eiche“, und mit dem „Heil dir, o Oldenburg“ (nach dem Göheschen Satz), was ein Teil des Publikums als eine Dation zum Geburtsfeste des Landesfürsten aufsaßte und die Hymne stehend anhöre.

An dem ganzen Abend wurde man ein gewisses Gefühl der Rührung nicht los. Im Chorlang lag es, und in der fast zaghaften Instrumentalmusik: überalr Saatkörner, Keime, die diese Jugend hegt und aufgehen läßt, und deren Früchte einer anderen Jugend, der uneres Volkes, dienlich sein sollen. Daß es gute, edle Früchte sind, das sagt uns ein solcher Abend deutlich als alles andere.

W. v. B.

SeminarKonzert,

zum Besten eines Instrumentenfonds, veranstaltet vom Chor und Orchester des Großherzoglichen Lehrerseminars, unter Leitung der Herren Seminar-Musiklehrer Göhe und Busch und unter gütiger Mitwirkung von Fel. Dertja Daseking.

Wenn die oldenburgischen Lehrer, die jetzt im mittleren Alter stehen, einen Blick tun in das heutige Getriebe ihrer früheren Bildungsjahre, so fallen sie von einem Erkennen ins andere: Wie hat sich dort alles verändert! Und was wird den Seminaristen jetzt alles zu ihrer Ausbildung geboten! Das neueste nun ist die Errichtung eines Orchesters und mehrerer Instrumental-Quartette, und es gibt nicht wenige alte und ältere Herren, die ob solcher Neuerung den Kopf schütteln und sich bedenklich fragen, ob das denn noch unbedingt zur Lehrerbildung gehöre, und ob solches die jungen Leute nicht zerstreue. Aber der zeitige Direktor des Seminars, Herr Schürat Rinoldt, läßt sich durch nichts auf seinem Wege bezirren, und die Einsichtigen können nichts anderes tun, als ihm zustimmen: Der Weg ist der rechte, und Tausende werden es ihm Dank wissen, daß er die Tore seiner Anstalt weit öffnete und alles hereinließ, was den Bildungsgang der zukünftigen Volksschullehrer vorteilhaft beeinflussen kann, was die jungen Pädagogen später einmal in die Seelen der ihnen anvertrauten Kinder unseres Volkes hineinberleiten können. Die Kunst, vor allem die Kunst, soll dem Lehrer eine treue Gefährtin in seinem schweren Verufe sein, die seinem Innern, das namentlich auf dem Lande so leicht der Gefahr einer gewissen Erstarung ausgeheht ist, stets neue Spannkraft leiht und ihn über die Alltagsorgen und Leiden emporhebt. Und er soll so weit ausgebildeter Musiker sein, daß er überall singen, spielen und dirigierend der Frau Musikta getreuer Flieger sein kann. Man weiß, welchen Wert schon Luther dem Gesange in der Schule und im Volke beimaß. Seine Worte können das Programm jeder musikalischen Lehrerbildung abgeben.

Unser Seminar ist in musikalischer Hinsicht vor-

trefflich beraten. Nicht weniger als vier tüchtige Fachkräfte stehen für den Musikunterricht zur Verfügung. Die beiden Herren Göhe und Busch treten gestern abend mit den Leistungen des Chors und Orchesters in den Vordergrund und legten einer breiten Öffentlichkeit gegenüber — die Aula war erfreulichweise ausverkauft! — Zeugnis von ihrer in jeder Weise anerkannten Arbeit ab.

Der nahezu 100 Köpfe starke Chor ist ein geläufiges Instrument in der Hand des Herrn Göhe, der den dem Alter der Seminaristen entsprechenden herben, stellenweise sicher auch spröden Stimmenklang so weit wie möglich schmieglam und edel herausgearbeitet hat. Es genährt einen eigenartig keuschen Eindruck, diese Jünglinge von den hohen Idealen des Männerchors singen zu hören. Herr Göhe brachte vorwiegend Volkslieder aller Zeiten, wie sie für jeden Chor vorbildlich sind, zum Vortrag, deren reicher Gemütsinhalt in der gebotenen Weise doch vorzüglich zum Ausdruck kam, u. a. ein sehr wirkungsvolles, tieferhöriges, von ihm selber sehr geschickt bearbeitet („Schmitter Tod“). Wohlwund berührt die ruhige und sichere Direktion seitens des Chorleiters.

Herr Busch dirigierte mit Geathheit und anseuernder Freigie ein Orchester von 40 Geigen, 2 Celli, 2 Bässen und 2 Klavierpielern, das den hünaländischen Reitermarsch zum Vortrag brachte. Nun sich der Konzertabend so einträglich gestaltete, wird das Orchester in Zukunft sicher noch vielseitiger besetzt werden. Von großer Bedeutung ist die Bildung von Instrumentalquartetten, deren erster schlichterer Versuch gestern vorgeführt wurde. Die Schüler Lützen (2. Kl.), Kees (1. Kl.), Wsche (2. Kl.) und Stalman (2. Kl.) spielten den 1. Satz eines Streichquartetts von Schöder, das lebhaftesten Beifall fand. Bei einiger Pflege dieses edelsten Zweiges der Instrumentalmusik können die Schüler leicht dahin gebracht werden, daß sie z. B. in einem Gdubischen Quartett ihre Schulfähigkeit tun und dadurch sich und anderen edle Musikfreude bieten. Willstet versucht man es auch einmal mit einzelnen Vokalquartetten und kleinen Chören in der Art der landlichen Gesangsvereine und läßt dieselben durch Schüler dirigieren, um sie ein wenig an die Chorleitung

zu gewöhnen, die ihnen später auf dem Lande ja doch meist zufällt. Der Pflege des Männergesangs könnte das nur dienlich sein.

Als Leistungen von Schülern sind noch verschiedene Klavierfeste (von Pieper und Wilkens, 3. Kl.) zu erwähnen, die den Eindruck erfreulicher Gewandtheit machten.

Der lebhafteste Beifall, der die Solistin, Fel. Daseking, auszeichnete, ließ erkennen, wie gern man ihre schöne, silberhelle Sopranstimme einmal wieder höre. Sie sang Lieder von Schubert, Hofmann, Brahms, d'Albert, und eins von Herrn Göhe („Der Brautring“), das sie wiederholen mußte. Die entzückende Komposition lag Fel. Daseking ganz besonders zu. Sie konnte darin ihr reizvolles Piano glänzen lassen. Wenn wir hier ebenjowenig wie gestern bei der Besprechung der Herrn Prof. Kuhlmann gewidmeten neuen Göheschen Komposition „Gesang der Verkärten“ unseren geschätzten musikalischen Mitarbeiter überlaut loben, so liegt der Grund keinesfalls nahe genug, als daß wir ihn auszusprechen brauchen, und natürlich keinesfalls in einer mangelnden Bewertung seines Könnens. Was ein Musiker wie Göhe an feiner verantwortungsvollen Stelle für das musikalische Leben der Stadt und des ganzen Landes bedeutet, das haben die beiden letzten Abende uns wieder einmal deutlich gezeigt.

Der Chor beschloß den Abend mit einer wirkungsvollen Ode von Rheinberger, „Obins Eiche“, und mit dem „Heil dir, o Oldenburg“ (nach dem Göheschen Satz), was ein Teil des Publikums als eine Dation zum Geburtsfeste des Landesfürsten aufsaßte und die Hymne stehend anhöre.

An dem ganzen Abend wurde man ein gewisses Gefühl der Rührung nicht los. Im Chorlang lag es, und in der fast zaghaften Instrumentalmusik: überalr Saatkörner, Keime, die diese Jugend hegt und aufgehen läßt, und deren Früchte einer anderen Jugend, der uneres Volkes, dienlich sein sollen. Daß es gute, edle Früchte sind, das sagt uns ein solcher Abend deutlich als alles andere.

Oldenburger Bank.

Table with columns for 'Ankauf pSt.' and 'Verkauf pSt.' listing various bank notes and securities such as 'Oldenburg. Konigl. Staats-Anl.', 'Preuss. Konigl. Staatsanleihe', etc.

Table listing various bank notes and securities with columns for 'Ankauf pSt.' and 'Verkauf pSt.', including '4pSt. Hannov. Bodencredit-Bank-Pfandbriefe', '4pSt. Mecklenburg. Hypothek- u. Wechselbank', etc.

Abgegangen von Oldenburg: Leichter, Brafe 14, Brünjes, leer nach Brafe. Dampfer, Stadt Oldenburg, Normann, 90 T. Kohlen nach Schottland.

Table titled 'Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.' with columns for 'Monat', 'Temperatur', 'Wind', and 'Lufttemperatur'.

Groß- Erparungskasse zu Oldenburg. Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1904. Im Monat Okt. 1904 sind neue Einlagen gemacht.

Geschäftliche Mitteilungen. Cibils flüss. Fleisch-Extract. Zwei Teelöffel voll genügen für eine ausgezeichnete Bouillon. Vortrefflicher Zusatz für Suppen, Saucen und Ragouts.

Advertisement for 'Frischen's Handels-Lehrinstitut, Bremen, MartiniKirchhof 3.' featuring an illustration of a man and woman at a desk.

Advertisement for 'Holz-Verkauf' by 'Hude, Der Baumann Johann' on 'Sonntag, den 17. Dezbr.' offering '150 Eichen' and '25 Eichen'.

Advertisement for 'Gegen Monatsraten von 2 Mark' by 'Bial & Freund in Breslau II.' listing 'Musikwerke', 'Accordeons', 'Phonographen', and 'Zithern'.

Advertisement for 'Aktiengesellschaft Isseburger Hütte' featuring 'Gusseiserne Fensterrahmen' and 'Katalog Nr. 27 gratis zur Verfügung'.

Advertisement for 'Holz-Verkauf im Wald' by 'Ofen, Der Hausmann Joh.' on 'Mittwoch, den 14. Dezbr. d. J.' offering '250 Stamm starke Eichen und Buchen'.

Advertisement for 'Oldenburger Bank' with 'Grundkapital Mk. 2.000.000' and 'Fiskalen in Altona-Nordendamm, Delmenhorst, Hohentrichen, Sever und Westfa.'.

Advertisement for 'Ransbacher u. Mettlicher Mosaikfliesen' by 'F. Neumann, Oldenburg' and 'Holz-Verkauf' by 'Wettermann, Aukt.' offering '250 Eichen auf dem Stamm'.

Advertisement for 'Parkhaus bei Rastede' by 'Gustav Bültmann' offering 'Vorzüglicher Aufenthalt für Ruhebedürftige auch im Winter'.

Advertisement for 'Prachtvolle Plättwäsche' by 'Brillant-Glanzstärke' from 'Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig'.

Arbeiter-Bildungs-Verein

Sonnabend, den 19. November, abends 9 Uhr, im Vereinshaus, Georgstraße:

Öffentl. Vortrag

des Herrn Lehrer Bruns: Der russisch-japanische Krieg. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Obst- u. Gartenbauverein. Versammlung

am Montag, den 21. Nov., abends 8 1/2 Uhr, im Hoffmanns Hotel. Tagesordnung: 1. Bericht über die Blumenpflege durch Schulkindern; 2. Bericht über Obst-Ausstellungen im Lande; 3. Obst- u. Pflanzenzucht; 4. Verschiedenes.

Kriegerverein im Osten der Landgemeinde Oldenburg.

Am Sonntag, den 20. November, zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs:

Ball im Kröhnberg.

Anfang 5 Uhr. — Einführungen sind gestattet. Es ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Ständepet a. H. 65 Pf., 10 Pf. 6 Pf. Wertschmalz u. Mandelfisch, abfall empf. A. Hinrichs, Burgstr. 80.

Zu verkaufen Pferdebedünger. Müllischer Kneipe. Hotel zum Neuen Hause.

Zu verk. 1 Drehbl., Bohr- u. Schneidzeug, 1 Feinenschäbel, alte Küten, Fenster, Boden- u. Kleider. Mottenstr. 6

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Prompter Finanzhelfer, Geschäftsbüro, sucht geg. sich. Hypoth. ca. 10,000 M. anzuleihen. Nur Selbstverleiher wollen ihre Off. einw. u. C. 700 hauptpostl.

Zu belegen auf sofort oder etwas spätr. 4000 M., 5000 M., 6000 M., 6500 M., u. 7000 M. S. Schwarting, Aukt.

Darlehen an wirtl. Neuliebende t. jed. Höhe. Näh. Schneeweis, Berlin, Invalidenstr. 88. (Nied.)

Anzuleihen auf sichere hiesige Hypothek:

30000, 17000 und 9000 Mark zu 5% Zinsen p. a.

Im Auftrage: G. G. Sührmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.

Oldenburg. Nur möglichst sofort, spätestens bis zum 15. Februar 1905 habe

4000 Mark Mündelgelber, und zum 1. Mai 1905 weitere

4000 Mark zu belegen. Otto Meyer, Rechnungsf.

Mietstede. Zu belegen Kapitalien

in beliebigen Beträgen auf Mai oder früher. G. Brätz.

Geld-Darlehen (of. 4, 5, 6% an Jed. jede Höhe a. Schuldsch., Wechsel, Poltz., Lebensvers., Hypothek, a. Mai. Abzahl. G. Böhmhoff, Berlin W. 35. Nied.)

Holle, Post Wisting. Zu belegen zum 1. Mai 1905 etwa 7000 M. Rückentkapitalien auf sichere Hypothek.

W. Schipper, Reichrechnungsführer.

Mantede. Im Auftrage suche ich zum 1. Janr. 4000 M. geg. Sicherleistung anzuleihen. G. Doos.

Mantede. Zum 1. Dez. suche ich auf sichere Hypothek 1400 M. anzuleihen. G. Doos.

Verlorene und nach-zuweisende Sachen.

Entlaufen ein schwarzes Huhn. Bitte um Anst. Daarenstr. 22 a.

Verloren ein brauner Hund. Saghund.

Dem Wiederbringer e. Wohnung. G. Martens, Wirt, Hauptstr. 64.

Verloren ein Paarjunge nach der Geburt. Nordstr. 11, Oldenburg.

Paletots.

Herren-Paletots, 12-20 M. solide Stoffe.

Paletots, 22-30 M. schwer u. halbschwer

Paletots, 32-39 M. Ersatz für Massarbeit

Paletots, 40-60 M. englische Neuheiten

Paletots.

Jünglings-Paletots, 12-48 M. hochmoderne Stoffe.

Ulster, 18-46 M. dauerhafte Stoffe.

Knaben-Paletots, 3-20 M. bewährte Qualitäten.

Pyjacks, 4-25 M. elegante Neuheiten.



M. Schulmann,

38, Achternstr. 38. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. — 38, Achternstr. 38. Größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderoben.

Zwischenahn. Verloren eine Pferdebede auf der Chaussee von Halsted nach Westerstede, blau mit gelben Quereisen.

Um Nachricht bittet Felsbus. Angel. I. Gahn, Donnerst. 46. Nadorst. Gefunden e. Katene. Joh. Ganten.

Wohnungen.

2 fr. leere Zimm. z. v. Riegelhoffstr. 44. Möbl. St. m. 1 od. 2 St. für 1 od. 2 Herren u. B. m. B. Lindenstr. 28, part.

Gel. z. April 1905 e. Oberwohn. (keine Schrägl.) mögl. m. Gartenland. Donnerst. od. Nähe dorf, bevoorz. Off. u. C. 667 e. d. Exp. d. Bl. erb.

Wohnung per sofort zu vermieten, 1 St. Eichholz & Co., Langestr. 45.

Schöne geräumige Unterwohnung, Hochhauserstraße 10, zum 1. Mai zu vermieten.

A. Pinemann, Hochhauserstr. 10 I.

Zu verm. z. 1. Mai 1905 die herrsch. Unterw. Katharinenstr. 4 m. Sout. Veranda, Wasserl. Gart.

Zu verm. auf sofort kl. freundl. Unterwohnung.

Nähers. Kurwischstr. 3. Zum 1. Febr. ein freundl. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. evtl. mit Klavier. Nadorst. 32.

Zum 1. Febr. od. Mai e. freundl., der Neuzeit entsprechend renovierte Oberwohnung, besteb. aus 2 St., 4 K., Küche u. Bambergstraße 8, Nähe Nadorst. 32.

Zu v. febl. möbl. St. Daarenstr. 45a

Zu vermieten auf gleich od. später auch bequemte einger. Oberwohnung (6 Zimmer, Küche, Waschl. u. s. w.) an ruh. Bew. G. Haderer, Donnerst. 56.

Zu verm. zum 1. Mai oder früher an ruhige Bewohner eine febl. bequeme Oberwohnung, 5 Wohnr. m. Zub. Näh. A. G. Gärtner, Denerstr. 27.

Gel. z. Mai 1905 e. Unterw. m. Stall u. Garten. Off. u. C. 669 a. d. Exped. Febl. Logis zu verm. Jul. Wofenplatz 1.

Freudl. Logis für junge Leute. Freudl. Logis für junge Leute. Johannistr. 6, unten.

Verloren ein kleines Kind bei guten Leuten in Pflege zu geben. Armenkommission in Goerßen. Schwarting.

Mantede. Gefucht zum 1. Mai u. z. ein fixes Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft und 1 kleiner Knecht von 14-16 Jahren unter günstigen Bedingungen.

A. Baruffel, Auktionator.

Gefucht zum 1. Dezember f. meine Filiale ein Laufjunge nach der Schulzeit. L. Ciliac.

Photographie!

Die unterzeichneten Photographen Oldenburgs bitten Weihnachts-Aufträge möglichst bald aufgeben zu wollen.

F. Bolte, Langestr. 15; C. Brüning, Donnerst. 15; Anna Feilner, Nadorst. 6; J. B. Feilner, Hofphotograph, Inhaber: Feilner & Mohaupt, Rosenstr. 29; J. Hildenbrock, Heiligeng. 15; M. Johannsen, Heiligeng. 2; G. Kahlmeyer, Rosenstr. 17; W. Maas, Theaterwall 15.

Gesucht.

Zu Mai 1. J. ein fixer kleiner Hausknecht von 15-16 Jahren für mein Wein- u. Spirituosen-Geschäft.

A. Neumeier, Ritterstr. 15. Wie suchen z. baldigen Eintritt einen jüngeren Schreiber m. guter Handchrift.

Obb. Versicherungs-Gesellschaft. Brafe. Gefucht zu Mai ein zu verlässiger

Zahnknecht und ein Knecht von 18-20 J. Joh. Hürken, Dampf. m. h. l.

Auf sofort

Maurer gesucht. Grefe, Etern b. Zwischenahn.

Gefucht einige tüchtige Arbeiter.

Dampfziegelei Mosleshöhe

Ein Arbeiter sucht eine Stelle auf dauernde Arbeit. Derselbe ist im Verein G. Z. zu erfragen Daarenstr. 28 b.

Gefucht zum 1. Febr. ein Hausmädchen nach Thüringen. Persönliche Annahmen.

Frau Postdirektor Biedte, geb. Mann, Bremen, Basmerstraße 24.

Gefucht zum 21. Novbr. ein erster tüchtiger Bädergefelle.

H. Schäfer, Wilhelmshaven, Königstr. 49

Gefucht per sofort ein jüngeres Dienstmädchen nach Delmenhorst. Wo, sagt die Expedition.

Suche per Januar ein junges Mädchen als Stütze, schlicht u. schlicht. Freundl. Familienanschl. zugesichert. Frau Direktor Reineking, Vermold.

Zur Erlernung des Hausf. findet ein junges gebildetes Mädchen Aufnahme in dem Hause eines Arztes auf dem Lande bei vollständigem Familienanschluss. — Dienstmädchen wird gehalten. Kostgeld nach Uebereinkunft. Anverbietungen u. C. 679 an die Exped. d. Bl.

Mantede. Gefucht zum 1. Mai

1 Knecht von 16 bis 18 Jahren bei Pferden. Gastwirt Gerh. zum Droof.

Eine akkurate Frau für nachmittags bei Kindern gesucht.

A. Zimmermann, Langestr. 33.

Gef. ein akkur. Stundenmädchen oder Frau. Riegelhoffstr. 27.

Gefucht auf sofort ein kl. Mädchen u. 15-17 Jahren. Wit Franzen, Donnerst. 8.

Suche zum 1. Mai e. gewandtes zuverlässiges junges Mädchen wegen Verheiratung des letzten.

Moslestr. 1. Frau Dr. Cornelius.

Mederns. Gefucht auf sofort ein Schmiedegessele.

Eduard Brämer. Junges Mädchen u. s. o. sofort als Verkäuferin gesucht.

Gomburg, Achternstr. 55.

Gabendorferlande b. Esenshamm. Auf sofort ein junges

Mädchen bei familiärer Stellung und gegen Salär.

Georg Döllner.

Gefucht

sofort Groß- u. Kleinknechte f. Landwirtschaft, Mädchen, die melken können. Sofort für Privat für hier und auswärts junge Mädchen als Stütze, mehrere Mädchen, Hausmädchen, Küchenmädchen, Stubenmädchen.

Gaushälterin sucht sofort Stellung. Kellner sucht sofort Stellung.

Frau Blumensaat Johannistr. 13.

Suche für Ostern 1905 einen Lehrling. S. Hahlo, Post, Oldenburg i. Gr.

Gesucht auf sofort für meinen Haushalt ein

junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, welches Maschinennähen kann; am liebsten vom Lande. Mädchen wird ausser dem gehalten.

Feinr. Gullmann, Donnerst. 14.

Rebertesa. Gefucht auf gleich e. Mädchen von 16-17 Jahren für alle häuslichen Arbeiten.

Willy. Schriefer, Wader. Gefucht sofort ein kleiner Knabe von 15-17 Jahr. f. m. Bandwirtsch. Ang. Gepp, kleine Bahnhofstr.

Oldenburg. Gefucht ein Malerlehrling. W. Kaiter, Malerstr.

Gefucht z. 1. Jan. ein geb. jung. Mädchen zur Beaufsichtigung und Pflege von 2 Kindern im Alter von 9 u. 6 J. für die Nachmittagsst. von 2-8 Uhr. Frau Regierungsrat Mügenbecher, Leichstr. 4.

Grafenmeier. Gefucht zu Ostern oder Mai 1905

1 Malerlehrling. Wilh. Reinten.

Gefucht ein jg. Mädchen, schlicht u. schlücht. Mädchen wird gehalten. Lindenallee 36.

Neufindende b. Mantede. Gefucht auf Ostern oder Mai ein Schmeidelehrling. Eil. Janßen.

Abbehausen. Gefucht ein Lehrling auf Mai oder früher. (Genevot Schule im Orte.)

Gotth. Schneibermeister. Schmiede. Gefucht zum 1. Ma. n. 3. ein fixes Mädchen für Haus- u. Landwirtschaft und 1 kleiner Knecht u. 14-16 Jahren unter günstigen Bedingungen.

A. Baruffel, Auktionator. Wir suchen zum 1. April eventl. früher einen

Lehrling. Hohorst & Co., Konservenfabrik, Zwischenahn.

Gefucht zu Ostern ein Lehrling mit Möbel, Polster u. Dekorationsfach. Preis Nähr, Möbelschneid, Heiligenestrad 3.

Gefucht ein Lehrling mit guter Schulbildung. Molkerei Scharnbeck b. Bremen.

Junger Mann, z. Bl. am Kommer einer größeren Fabrik tätig, mit allen Kontorarbeiten einigl. Buchführung vertraut, wünscht sich zum 1. Januar 1905 unter bestehenden Ansprüchen zu verändern. Off. u. A. 8. 500 postl. Döhlenhorst erb.

Tüchtige Agenten gesucht, welche die Vertretung eines hochlohnenden reellen Geschäftes (nicht Versicherung) zu übernehmen bereit sind. Verdienst monatl. Mt. 800.- und mehr, bei Erfolg Monats- u. Jahres-Extra-Gratifikation. Off. D. 3074 Post. Dande u. Co. m. b. G., Münster.

Ein verheirateter, sehr solider u. verlässiger Mann sucht zum 1. Dez. eine gute Stelle als Arbeiter in einem Geschäft, oder sonstige Beschäftigung, auch übernimmt derselbe kleine schriftliche Arbeiten.

Nähers zu erfragen bei Gustav Märken, Langestr.

Gefucht zu Ostern oder früher ein Lehrling für meine Wädrerei u. Konbitor.

A. G. Gärtner, Denerstr. 27.

J. Mädchen f. z. Mt. Stell in e. Landw. resp. bürgerl. Haushalt, wo sie hauptsächlich im Kochen u. ausbild. kann, schl. u. schl. Familienanschl. Beding. Zu eriz. b. Frau Lübben, Oldenb. Bürgerstr. 282.

Erzucht. alt. Fräul. sucht Stell. b. Fabrik u. Haushalt ein. achtg. Verdien. Nähers b. Hansenweg 18.

Gefucht zu Ostern oder früher ein

Lehrling mit guten Schulkenntnissen und aus guter Familie.

Emil Schulz, Langestr. 19 (Spezial-Emailgeschäft, Haus- u. Küchenver. etc.)

aus. In einem solchen Anfall gähnte er sein Haus an, um in den Flammen den Tod zu finden. Er wurde aber gerettet, da die Nachbarn den Ausbruch des Feuers rechtzeitig merkten. In seinem Wahn glaubte er aber, man wolle ihm ans Leben, und floh in seine Höhle am Symmetus, wo die Jellen am liebsten und schafftesten sind. Zurückgekehrt, lebte er etwas ruhiger. Der Verfolgungs-wahn muß ihn aber wieder erfaßt haben, denn jetzt ungefähr zwei Wochen war er wieder verschunden, und alles Suchen seiner Angehörigen war vergebens, so daß man glaubte, er habe den Selbstmord nun wirklich ausgeführt. Da melobten Jäger, die am Symmetus gejagt hatten, in der genannten Gegend des Gebirges liege in einer Felspalte eine blutige Leiche. Der Sohn begab sich mit der Polizei auf mißlungenen Jagden in einer tiefen Fels-höhle, in die der Vter auf dem Wege nach seinem alten Schlaf-winkel, der Höhle, gefallen war. Der Sohn erkannte die Leiche sofort. Wessen Hand nicht bei ihr, wohl aber ein großes Stück steinhart gewordenes Brot und in der Felsentaille eine Drahtme-Kapitro. In der Höhle, die Spanwandeln mit Felsblöden in Ver-derbnisstand gesetzt hatte, fand man eine Lager- und eine Feuerstätte, dazu eine Kappe, b. l. ein Ortmantel, aus Pagen-haaren. So fand der alte Sinner in der Nähe seines einstigen Breviers seinen Tod.

Ein schwerer Eisenbahnunglück ist bei Grainger (Wpoming) durch den Irrtum eines Telegraphisten verursacht worden. Dieser ließ einen auf dem Nebengleise stehenden Güter-zug zu früh abgehen und führte dadurch einen Zusammenstoß mit einem Schnellzug herbei. Beide Züge rieten mit einer Geschwin-digkeit von 72 Kilometern in der Stunde. Als sich der Zusammen-stoß ereignete, brach die Lokomotive in Schutt. Bei dem Unglück wurden 20 Personen getötet und 30 verletzt, darunter sämtliche Zugbediente. Die unermundeten und verwundeten Fahrgäste konnten sich, ohne das weitere Unglück gefürcht, aus den Brand-gerätem Eisenbahnwagen retten. Als der Telegraphist erfuhr, was für Unheil er durch seine Unachtsamkeit angerichtet hatte, be-ging er Selbstmord.

Größe Mut behielt eine Oberärztin Bauerkrause, die in Altona eintraf. Sie verlangte in einem von „Geh-miß“ bezeichneten Paar von den angezeigten Gäh-nungen, da sie an kalten Füßen leide. Als ihr die Gähnhilfsstrümpfe vorgelegt wurden, mit der Erklärung, daß es größere nicht gebe, verließ die Bauerin verächtlich das Lokal, und ging draußen mit einer des Wegs kommenden Geometerin lächerlich zu schimpfen an, über die nichtsdestoweniger und ihren neuesten Schwindel. Man hielt wieder einmal, wie es in der reichhaltigen bayerischen Oberpfalz an der nötigen Erleuchtung fehlt.

„Man muß Angst haben.“ Die „M. N.“ erhalten folgende originelle Zuschrift:

Mannendorf den 13. 9. 04.

Am die Gerthe Redaktion der Münchener M. N.
Es muß man ihnen was wichtiges mitteilen was es in allen Befanten Mäster und Zeitungen zu berichten sei, das sei für wichtig für alle Land-Bürgerlichkeit und für die Diensthäuser.
Das Bericht lautet.

Mannendorf den 13. 11. 04.

Einen strengen Winter Prophezeit uns der Herr Zb. F. Maulwurfänger von hier. Das wir heuer ein so strengen kalten Winter vor sich haben, und das es eine grimmige an-dauernde Kälte zu erwarten sei, das er das durch die Thire kennt, an a m u b A n g l i b a n u.

Hoch Achtungsvoll
A. M.

Der Baron als Lebenskünstler. Der Wiener Korrespondent des „F. Z.“ schreibt: Lebten Freitag starb hier eine vielgenannte, vielbekannte Persönlichkeit, ein Lebenskünstler im großen Stil, Baron Alfred Springer, der übrigens als ein Freund des Sports, des Spiels, der Jagd und der Frauen in Berlin ebenso zu Hause war wie in Vigo und in Wien. Er gehörte zu den Erben eines großen Sachverstandes, das in den Zeiten des volkswirtschaftlichen Aufschwunges auch Finanzgeschäfte machte und eines der wenigen war, die den „Schwarzen Freitag“ des Jahres 1873 ohne Schaden überdauerten. Als der Begründer des Hauses, Baron Max Springer, starb, wurde die Hinterlassenschaft auf fünfundsiebzig bis dreißig Millionen Gulden geschätzt. Das Erbe fiel drei Söh-nen zu, von denen einer vor mehreren Jahren bei einer Antama-siege verunglückte. Die Firma führten bis heute die Barone Alfred und Gustav. Beide Brüder sind bekannt durch ihre mensch-lichkeit, Lebensfreudigkeit. Speziell Baron Alfred galt als ein Lebenskünstler allerersten Ranges, der allen Anwaltspositionen leidenschaftlich huldigte, wobei er mit dem Gelde nicht kargte. Es war sein Ehrgeiz, die schönsten Verbe zu besitzen, und seine Vereer-zung in Vich bildeten lange Zeit eine Spezialität des berühmten Kurortes. Er war einer der ersten Automobilfahrer und wurde ein Malador dieses Sportes. Seine Spielaffären machten viel von sich reden, besonders die letzte vor einigen Jahren, als er im Pokerklub in einer Nacht eine halbe Million verlor. Seine Tafel war berühmte. Er war ein Feinschmecker erster Güte und dabei

war, allerhand Madrider Straßenjungen-Nebensarten zu lehren, durch die sie, über ihren Sinn getäuscht, dann Minister und sonstige Würdenträger in hellsten Schreiden verurteilte. Eine Oberhofmeisterin nach dem Rezept der Gräfin Bof hätte dieser königlichen Debitanten gewiß Demütigungen erpart, die lange das Gespräch der europä-ischen Höfe bildeten.

Jagel und Kreuzotter. Es ist allgemein bekannt, daß der Jagel der schlimmste Feind der Kreuzotter ist. Während nämlich die Bißse dieser Giftschlange auf andere Warmblüter sehr gefährlich, ja meist tödlich wirken, indem dem Jagel das Ver-nergift nichts. Nach einer Mitteilung in der Zeitschrift „Natur und Schule“, 1904, Sept 11 p. 503 f., haben in jüngster Zeit zwei französische Naturforscher, B h i l l i e r und P e r -t r a n d, über die Giftigkeit des Jagels eingehende Ver-suche angestellt und folgende gefunden: 1. In dem Blute des Jagels befindet sich eine Substanz, die die Wirkung des tödlichen Schlangengiftes auf dieses Tier paralytisch. 2. Das Blut der Schlangen, also z. B. auch der Wiber und der Ringel-natter, enthält gleichfalls diese „gegengiftige“ Substanz. Da-her ist die Ringelnatter gegen den Wiberib ebenfalls unemp-findlich, wie die Wiber gegen den Wiber anderer Wiber. 3. Das Organ, das diese Substanz erzeugt, sind die Ober-lippenbrillen, die unmittelbar neben den Giftdrüsen liegen. 4. Jmpst man anderen Tieren das gegengiftige Sekret ein, so werden sie gleichfalls unempfindlich. So zeigten Meerfchwe-ichen bei den Verjuchen von B h i l l i e r diese Eigenschaft noch drei Wochen nach erfolgter Jmpfung. 5. Jmpst man Tieren das Wiperngift in allmählich wachsenden Dosen ein, so tritt gleich-falls Immunität ein. 6. Das Serum dieser Tiere ist ein sicheres Heilmittel gegen den Wiberib. 7. Diefelbe Wirkung haben auch gewisse andere Substanzen, z. B. das Cholesterin und das Trophin. Da letztgenannter Stoff aus den Knochen der Georgine (Cahla variabilis) verhältnismäßig leicht ge-wonnen werden kann, so dürften die Arbeiten von B h i l l i e r und Bertrand bald auch eine praktische Wichtigkeit erhalten. Wir haben schon des öfteren darauf hingewiesen, daß der Jagel gerade in unsem Gebiet, wo die giftigsten Kreuzottern ziemlich häufig lind, ganz besondere Achtung verdient; zu-dem ist er auch ein vorzüglicher Mausjäger.

Malerei im Dunkel. Aus London wird berichtet: Der Maler Kepworth Maine, der unlängst dadurch Aufsehen er-regte, daß er in einem dunkelnen Keller Porträts malte, muß seine Methode jetzt einer strengen Prüfung unterwerfen

ein großer Freund der Kunst und der Künstler, natürlich auch der Künstlerinnen; er gab glänzende Feste in Wien und an der Ri-bera und soll auch viele Wolltaten geist haben. Er erlag einem Herzleiden, das ihn schon seit einigen Jahren zu immer größerer Zurückgezogenheit zwang. In dieser Zeit veranlagte er sich tagel-ang wie ein Kind an einem gewaltigen Steinbaukasten. Seine Erbin ist eine Nichte, die einmal das ganze Vermögen der Barone Springer in ihrer Hand vereinigen wird — wobei Geld geht manch-mal in eine kleine Frauenhand.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Abtuit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Auch ein Wort zum Goethebunde.

Dem Herr Einander der mit „Giner, der genu mit-“ unterzeichneten Artikels, der die Stiftung eines Goethe-bundes angeregt haben möchte, einiges zur Erinnerung. Es sei jedem gern gestattet, seine eigene Liebhaberei zu haben, darum haben wir uns nicht zu kümmern, und da-gegen richtet sich der Schreiber dieses nicht. Was ihn zu diesen Zeilen bewegt, ist die für die Gründung eines solchen Bundes vorgeschobene „sache. Der Herr Einander meint, unsere Zeit bedürfe einer neuen fährenden Persön-lichkeit, einer Persönlichkeits, die sich zum Ideale nehmen könne, eines neuen Christus getraut, der der Christus der Geschichte, Jesus von Nazareth, nicht mehr maßgebend sei für unsere Zeit. Ich will nicht fragen, inwiefern und ob der Herr Einander diesen Jesus von Nazareth kennt, obgleich mit einer gründliche Bekanntschaft mit ihm noch jetzt das Herrn Einander keineswegs so selbstverständ-lich erscheint, wie man nach dem schnellen Urteil des-elden über den Wert Jesu von Nazareth und seine Be-deutung für unsere Zeit meinen könnte. Ich will nicht be-gnügen mit einigen Bemerkungen. Genüß, unsere Zeit trägt ein anderes Gewand, wie die damalige, und diese Veränderung der Zeiten wird bleiben in ewigem Wechsel, so lange es Stoff gibt für den Menschengeist, an dessen Erschließung er arbeiten kann, und den er in seiner Anwendung für das praktische Leben fruchtbar machen kann. Aber trotz dieses fortwährenden Gesprächs der Zeiten bleibt ebenjo, und das ist das Wertwichtige und Große an dieser Persönlichkeits, Jesus von Nazareth seine bleibende geistliche Bedeutung. Denn die Wirkung, um es so auszudrücken, Jesu von Nazareth geht nicht auf das Veränderliche der Zeit, auf dasjenige, was gerade der jedesmaligen Zeit, so auch der damaligen, ihr beson-dere Gepräge aufdrückt, sondern Jesus von Nazareth wendet sich an dasjenige, das durch den Zeitenwechsel hin-durch sich gleich bleibt. Er wendet sich an die tiefsten Tiefen des Menschenherzens, er wendet sich an den Men-schen im Menschen und gibt Antwort und Lösung auf Fragen, die in allen Zeiten trotz wechsellender Leuheren dieselben bleiben werden. Denn das kann man doch nicht in Worte fassen, so oft auch der Mensch sein Gewand wechseln mag im Zeitenlaufe und so sehr sich seine Lebensbedingungen ändern mögen, das Sehen und Ver-langen des Menschenherzens in seiner tiefsten Tiefe, seine Stimmensprache, seine Äste, seine Sorgen, die Fragen über Wohler und Wohin bleiben dieselben.

Und gerade auf dies geht Jesus von Nazareth eine Antwort, die das Herz füllt. Auf dem Gebiete der Re-ligion wie auf dem damit ungetrenntlich verbundenen Gebiete der Sittlichkeit führt er uns zu einer Höhe, daß wir sagen müssen: Volkstümlicher und Reineres kennen wir nicht. Und das Größte an ihm ist, daß er uns nicht bloß hinführt zu dieser Höhe, sondern daß er selber auf dieser Höhe steht. Was er uns gibt mit seinem Wort, das ist er selber mit seiner Person in vollkommenstem Maße. Wenn er uns auf sittlichem Gebiete zeigt eine Vollkom-menheit und Reinheit, eine Wahrhaftigkeit und Sündigkeit für andere, er ist es selber in seiner Person zugleich; auf religiösem Gebiete liegt die Sache nicht wesentlich anders. Das ist das Eingetragte in seiner Erziehung, nie Tageweise in der Geschichte und nie Wiederkehrende. Darin kommt ihm keiner gleich. Das gibt ihm allein auch das Recht, einen jeden, der ihm gegenüber tritt, zu meistern. Fact: Darin behält Jesus von Nazareth seine maßgebende Bedeutung für eine jede Zeit, trage sie

welches Gepräge sie wolle, in unveränderter Weise, es sei denn, daß man die Güter, die wir als die höchsten und reinsten, dem einzelnen Menschen sowohl wie der ganzen Menschheit Bestand gebenden und in ihrer An-gehung dem einzelnen Menschen sowohl, wie der ganzen Menschheit in letzter Hinsicht Wert verlebenden kennen, aus der Hand lassen wolle. Sie aber aus der Hand gehen hieße: von einer Höhe herabsteigen und die Mensch-heit wieder auf eine niedere Stufe zurückzuführen. Aber ich denke, mit der Ausstufung eines solchen Auszeichnungs-fes für die Menschheit um wir gut, nicht so schnell bei der Hand zu sein. Wir tun besser, zu Nazareth für die Güter, die wir haben durch Jesus von Nazareth. Das ist ein Kampf, der Sinn hat im besten Sinne des Wortes.

Freilich hat der bleibenden Bedeutung Jesu von Nazareth für alle Zeiten, behält jede Zeit doch wieder ihre besondere Aufgabe auch in dieser Hinsicht. So ist es unsere besondere Aufgabe einer jeden Zeit, den Geist Jesu inwiefern wir zu lassen in alle Verhältnisse. So ist es unsere Aufgabe, den Geist Jesu auf unsere Verhältnisse zu über-tragen, unsere Verhältnisse nach allen Richtungen hin mit ihm gleichsam zu durchdringen. Je mehr oder weniger das gelingt, werden wir das Wohl der Völkter unserer Zeit im wahren Sinne des Wortes fördern. Das ist eine Arbeit, die ein Ziel hat im besten Sinne des Wortes wiederum, und für die es sich lohnt, die besten Kräfte hinzuzugeben. Darum, wenn sich auch in der Frauenwelt noch mehrere Frauen finden sollten, und es wäre gut, die ergriffen lind von der großen Sebnucht, „Wahrheit und Güte“ zu pflegen ein paar Blumen aus dem reichen Strauß, den uns Jesus reich, dann mögen sie sich anschließen an die Arbeit des Christentums, dann haben sie eine wirkliche Arbeit, eine Arbeit, die auch das Menschenherz füllen kann.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertische.

Am Sonntag, den 20. November: (Gedächtnis der Verstorbenen.)
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Wilken.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Kleus.
Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilken.
Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Pastor Bultmann.
In der Aula der Cäcilienkirche:
Kinder-gottesdienst 7 1/2 Uhr: Pastor Schneider.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der ersten Pastorat Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.

Am Sonntag, den 20. Novbr.: Kein Gottesdienst.

Garnisonische.

Am Sonntag, den 20. November:
Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kinder-gottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 20. November:
Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlebre: Pastor Ledt.

Kirche zu Schmiede.

Am Sonntag, den 20. November:
10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlebre.

Kirche zu Gerkten.

Am Sonntag, den 20. Novbr.:
Gottesdienst 10 Uhr: — danach Kinderlebre.

Kirche zu Ofen.

Am Sonntag, den 20. November:
Gottesdienst 9 1/2 Uhr; — danach Kinderlebre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag und Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Prebiger Wupper.

lassen. In einem dunklen Zimmer soll er mit nur einem Spiegel und ohne Palette ein Porträt des Mr. Edwin Drevo malen. Dieser wird ihm nur viermal eine Stunde sitzen; der Künstler will ein fertiges Porträt liefern, das ausreicht, als ob es vor 200 Jahren gemalt ist. Keine bemut ein be-sonderes kontrastiertes Fenster, durch das die Beleuchtung des Zimmers die gewünschte Dunkelheit bekommt. Der Künstler behauptet, er habe ein Geheimnis entdeckt, das Verbrandt und Belasques befehen, das aber seit Jahrhunderten verloren ist. Seine Entdeckung wäre das Ergebnis sechsjähriger ge-buldiger Untersuchungen und wissenschaftlicher Forschungen. Eine Kommission von Mitgliedern der „Royal Academy“ in London soll das sonderbare Experiment beaufsichtigen.

Neine Witterungen.

Ein japanisches Siegesfesthon — Händel. Die Spanner legen bekanntlich eine Vorliebe für europäische Musik an den Tag. Zwei Gesellschaften besonders beschäftigen sich mit der Veranstaltung großer Konzerte, die „Nippon Anagnalwai“ und die Akademie für Musik von Ueno, die beide von Marquis Na-leshima protegiert werden; und in beiden Konzerten hört man europäische Musik von Händel, Gluck, Gounod, Mozart, Beethoven, Wagner und Richard Strauß. Kürzlich aber wird ein Konzert ein Siegesfesthon „Jahn“ gegeben; der Kenner der euro-päischen Musik, der genauer hinhorcht, würde jedoch sehr bald bemerken, daß dieses japanische Drummlerstück nichts anderes war als der Siegesgesang aus „Jubas Malakabas“ von Händel.
Leoncavallo's Oper „Der Roland von Berlin“, zu der die Proben bereits begonnen haben, geht nach den jüngsten Bestimmungen am 13. Dezember im Berliner königlichen Opern-bauk zum erstenmal in Szene.

Ueber Curo Gerde's Darstellungen des Befindens in früheren traurige Gerichte. Gerde's Richter behauptet, daß Dar-stellungen der Kranken durch die Richter, die ihm der Wis-pererfolg seines neuesten Substantivfides verurteilte, in befehliger Weise verheimlicht hat.

Dem Gegenirrtösen Burmeister, der kürzlich in Wien konzertierte, ist in der Stadt der Lieber und der Danbar-keit für Künstler eine große Freude zu teil geworden. Ein dortiger Kunstfreund schenkte ihm eine neue Geige, ließ ihm zum Danke für sein Spiel eine echte Strachmaris überreichen, die nach un-gelängter Schätzung den Wert von 40000 Mark repräsentiert.

Ein neues historisches Institut in Rom. Auf Anregung von Professor Max hagen Regierung und Parlament in Holland zunächst auf fünf Jahre die Mittel für ein nieder-ländisches historisches Institut in Rom bewilligt zur systematischen Durchforschung der Archäologie Italiens und zur Beschaffung von Quellenmaterial für die holländische Landesgeschichte. Mit dieser Aufgabe wurde der katolische Gesandte Dr. Strom aus Utrecht

betraut. Zur Förderung kunsthistorischer Forschungen wurde Dr. A. F. Cronon ein fünfjähriges Stipendium verliehen.
Ein Luther-Denkmal in Püsch. Der „Sal-bund“, eine Vereinigung evangelischer Glaubensgenossen in Sal-burg, beschloß, in Salzburg ein Lutherdenkmal zu errichten, dessen Kosten durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden sollen. Es wird das vierde in Österreich sein.

Die „Deutsche Volkshöhne“ in Berlin ist in gründe gegangen. Der Zusammenbruch macht also so Bermerk-broslos. An der Spitze des Unternehmens stand ein Herr So-berenz. Die mit 150000 Mark bewertete Deutsche Volkshöhne hatte bisher weder ein eigenes Theater noch ein eigenes Personal, sie vermittelte nur von Zeit zu Zeit einzelne Vorstellungen an verschiedenen Berliner Bühnen mit eigens dafür zusammenge-setzten Kräften. Das Betriebskapital wurde von den Mitglieder aufgebracht, die auf ein Engagement in Berlin Wert legen und da-mit doppelt geschädigt lind.

Es iller-Geben feier in Cienago. Aus Chicago wird berichtet: Der Ausbruch für die Gebenfeier des hundert-jährigen (!) Bestandes Friedrich von Schillers hat mit seiner Ver-begnung. Die Gebenfeier wird von dem „American Insti-tute of Germanics“ der Universität und von dem Chicagoer Schö-nenverein gemeinsam veranstaltet werden. Der Plan geht dahin, die Feier zu der größten des ganzen Landes zu machen und die Ver-treter aller hervorragenden Schramfalten dazu einzuladen. Der deutsche Botschafter Washington hat bereits seine Erläuterung ge-zeigt, und man glaubt, daß auch verschiedene Professoren aus Deutschland hierher kommen werden (!). Die Feier wird drei bis vier Tage dauern. Der Tobstast Schillers wird voranschickend eine große Feier beim Schiller-Denkmal im Lincoln-Park bringen. Man beabsichtigt, für diesen Zweck etwa 40000 Mark aufzubringen. In einem jüngst erhaltenen Antrage legt der Ausländer ein Ver-ständnis aus für zwei bis drei Tage zum Vertzug zum Vertzug zu bringende Prologe in Berlin, einen in beifender und einen in eng-lischer Sprache. Keiner darf mehr als sieben Minuten in An-spruch nehmen. — Diese Siebenminuten-Prologe a 300 Wort hätte man Schiller vielleicht doch nicht antun sollen!

Ein Schwimmbad Sanatorium. Die Hamburg-Amerika-Linie stellt den Van befindlichen Doppeldecker-dampfer „Nürli Wismar“ als Schwimmbad Sanatorium in Dienst. Das Schiff wird im April in A. fertiggestellt sein. Es er-hält besondere Einrichtungen für die in Aussicht genommene Ver-wendung. Im Mai soll es die erste Reise antreten, welche sich innerhalb des Mittelmeeres vollziehen wird. Die ärztliche Leitung hat Professor Schöninger übernommen. Absolut ausgeschlossen von der Aufnahme sind Personen mit Infektionskrankheiten. Der „Nürli Wismar“ soll die erste Linie erholungs- und heil-tungsbedürftiger Personen auf die See führen.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe über 75 Reg.-Tons mit ihren leghelbsten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Table with columns: Name des Schiffes und des Kapitäns, Name und Wohnort des Reeders, Sebat., Material, Reg.-T., and Letzte Nachrichten. Lists various ships and their destinations.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

Haus mit schönem Garten, beste Lage Oldenburgs, zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Nadorf. Habe ca. 20,000 Rgl. schöne Steckrüben zu verk. bei kleineren u. gröss. Quantitäten, billigst. Geirr. Keller.

Zu verkaufen ein sehr gut erhalt. Damenrad. Wo? sagt die Exped. d. Bl. Zu verkaufen Dauerbrenner. Donnerstagsm. 46. Zu kauf. gef. e. gut erh. Pianino. Zu kauf. gef. e. gut erh. Pianino. Dff. u. S. 678 an die Exp. d. Bl.

Verheuerung.

Zwischenahn. Der Hausmann F. Hise zu Ohrege beabsichtigt seine dafelbst liegende, zur Zeit von H. Doffen benutzte

Wohnstube,

als das Wohnhaus nebst etwa 20 Sch.-z. Garten- und Wandlärchen sowie Grünland mit Antritt zum 1. Mai f. z. unter

sehr günstigen Bedingungen unter mehrere Jahre andernweit zu verheuren, Jahre andernweit zu verheuren, Jahre andernweit zu verheuren, Jahre andernweit zu verheuren.

Seide-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann Johann Bentzen zu Ahswoge

lässt am Mittwoch, den 23. Nov., nachm. 3 Uhr: ca. 8 Zind Futter-Seide,

in Eckeremoor gelegen, pfandweise öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufsuchhaber versammeln sich an Ort und Stelle. V. D. Oltmanns. Wir beabsichtigen ca. 8000 gm von unserem Grundbesitz am Etau, direkt am Güterbahnhof Oldenburg gelegen, im Ganzen oder geteilt für Lagerplätze mit oder ohne Eisenbahn-Anschlüsse zu verpachten eodl. zu verkaufen.

Knaben-Hosen

in Rammgarn u. Cheviot, Knab.-Blusen

in schönen modernen Mustern sind in allen Größen wieder vorrätig.

Siegfried Insel,

Langestr. 57.

Prima Prima Knochenfutterschrot

von reinen Knochen u. geruchfrei ist wieder regelmäßig in grob und feinkörniger Ware am Lager: per Zentner Mk. 8.—, Doppelzentner Mk. 15.—.

J. G. Siems, Apen,

Fabrik feiner Kleischwaren.

Für die langen Winterabende

Zeitschriften!

Gartenlaube statt 8.— für 2.—, Buch für Alle 8.40, 2.—, Universum 14.—, 2.50, Grenzboten 24.—, 2.—, Dabeim 10.—, 2.—, Flieg. Blätter 6.70, 1.—, Verl. ill. Zig. 5.20, 0.75, Kladderadatsch 9.—, 0.75.

N. Wiegmanns Buchhdl., Oldenburg, Haarenstr. 32.

Dürenburg. Zu verk. 3 fast neue Dauerbrandöfen. V. Freitag.

2 schöne Ferrier sind im Tierajhl, Bremerstr. 16, billig zu verkaufen.

Köterei-Verkauf.

Jaderlangstraße Joh. Wiff. Gaate daf. läßt wegen andernweitigen Anlaufes seine von ihm bewohnte Köterei, ca. 9 Zind groß, mit guten Gebäuden (Haus und Scheune) am Donnerstag, 24. November cr., nachm. 4 Uhr, in Ahrens' Gasthause zu Vollenhagen zum öffentlichen Verkauf aufsteigen. Fernere Aufjäge sind nicht beabsichtigt. Großenmeer. C. Gaate, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Donnerstags. Zum öffentl. meistb. Verkaufe der

Immobilien

des Landmanns Hinrich Gaase daf., als: 1. das geräumige u. mass. Wohnhaus nebst angebautem Stall und Scheune, insbie 1,0320 Hektar (ca. 12 1/10 Sch.-z.) Ländereien — letztere eignen sich sämtlich zu Bauplätzen — 2. der Wiese im Donnerstagswee Feld, genannt „Beverläter Wiese“, groß 1,3227 Hektar (ca. 3 Zind), steht nochmaliger Verkaufstermin an auf

Mittwoch, den 23. Novbr. d. J., abends 7 Uhr,

in Fr. C. I. e. e. s' Wirtschaftshaus hies. („Zum Krähberg“). Bei irgend annehmbaren Geboten wird der Zuschlag erteilt. Die Immobilien gelangen sowohl einzeln wie im ganzen zum Aufjag; auch sollen von den Ländereien beim Gaate einz. Bauplätze zum Aufjag gebildet werden. Es wird noch darauf hingewiesen, daß sich die Immobilien besonders günstig zum Betriebe einer Milchwirtschaft eignen. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstig. Nadorf. D. G. Dierks.

Anlage von Gas- u. Wasserleitung.

E. G. Blüsing & Co., Hoflampenfabrikant.

Wer Erwerb sucht, wer Nebenerwerb wünscht, wer nach selbständiger Existenz trachtet, wer Geld verdienen will,

schreibe sofort eine Postkarte an Fallnich's Laboratorium Gießelriedt bei Hamburg, und verlange Gratifikationsendung eines illustrierten Katalogs. Mein Existenz verdanke ich Ihnen! Fr. W. l. W. Bedauer, Ihre wert. Adresse nicht schon früher erfahren zu haben? Fr. A. l. W. Nichtsische Fundamente hundert. Unser Unternehmen existiert seit 1882.

Nastede. Hausmann Geirr. Aud zu Nastede läßt am

Mittwoch, 23. Novbr., nachm. 2 Uhr,

in seinem sog. Wöhen am Göhl und hinter Meyers Busch:

100 Nr. Eichen, Eichen u. Erlen

auf Zahlungsfrist zu verkaufen. V. Regen, Aukt.

Herren- * Westen

in großer Auswahl. G. Potthast.



Butterick's Schnittmuster
 einzig und allein zuverlässig, ermöglichen spielend leicht
 Selbstanfertigung aller Kleider.
Butterick's Modenblatt gratis
 verfolgt monatlich unsere Alleinvertretung
Firma P. F. Ritter, Oldenburg i. Gr.

Verkauf einer Wirtschaft.
 Geversten. Unter meiner Nachweisung steht eine in nächster Nähe der Stadt Oldenburg belegene
Wirtschaft
 mit voller Konzession und 1 Gektar Land mit Antritt zum 1. Mai 1905 zum Verkauf.
 Nähere Auskunft erteilt
B. Schwarting, Auktionator.

Biehverkauf.
 Edelecht. Die Handelsteile Hof. Zeug von Friesdörthe und Joh. Behrens von Neuscharell lassen am
Sonnabend,
den 3. Dez. d. J.,
 nachm. 1 Uhr anf.,
 bei G. Schröders Gasthause hier:
15 Stück
allerbeste Kühe
u. Quenen,
 teils freischmelzend, teils nahe am Kalben stehend,
40 bis 50
große u. kleine
Schweine,
 darunter beste Zuchtschweine, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Kaufliebhaber ladet ein Bierz.

Bloherfelde.
 Kegellklub Gut Holz.
 Sonntag, den 20. d. Mts.:

Groß-Preisbojeln
 auf der großen Wiese vor Dohnhofs Gasthaus.
 15 Ehrenpreise im Werte von 25, 20, 18 M. ufm.
 Anfang 2 Uhr.
 Während des Wessens:
Großes Konzert,
 ausgeführt von der Artillerie-Kapelle.
 Um 6 Uhr:
Beginn des Balles.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Osternburg.
Klub Germania.
 Am Sonntag, den 20. Nov.:

Tanzkränzchen
 im Saale des Herrn L. Nothmann.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Handwerkerklub Lehmden
 und Umgegend.
 Freitag, den 25. Nov.:

Ball,
 (Entrée frei.)
 wozu jedermann freundlichst einladen
Ww. Martens,
 Der Vorstand.

Zur Linde.
 S. Dieks, Ofener Chauffeur 16.
 Am Sonntag, den 20. Novbr.:

Kleiner Ball.
 Es ladet ganz ergebenst ein
 S. Dieks,
 NB. Abends Moderturle.

Bofelermühle.
Radfahr-Verein
„Tempo“.
 Am Sonntag, d. 20. Nov. d. J.:

Großer Einweihungsball,
 wozu freundlichst einladen
 Der Vorstand.
 D. Martens.

Tannen-Verkauf auf Lehe.
 Naftede. Biegeleibiger Aug. Lauw in Bokhorn läßt am
Dienstag, 22. Nov.,
 nachm. 1 Uhr anf.,
 in seinen Forsten zu Lehe, unmittelbar an der Chauffee:
200 Fuhren,
 vorzügliche Balken, Stammstämme, Sparren, Dielenholz etc.,
100 Haufen Schlagholz,
 zu Nischen, Schichten etc. passend, auf Zahlungsfrist verkaufen.
 Versammlung in Knudens Gasthause.
 J. Deegen, Aukt.

Rastede.
 Wir vergüten für Einlagen auf 6monatl. Kündigung fest 3 1/2%, und mit wechselndem Zinsfuß fest 4% Zinsen p. a.
Rasteder Bankverein.

Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.
Landwirtschaftl. Verein Wiefelstede.
 Sonntag, den 20. d. M., nachm. 4 Uhr:

Versammlung
 bei G. Bremers Wirtshause zu Neuenfruge.
 Vortrag des Herrn Assistenten Schomburg:
 „Ueber rationelle Bearbeitung des Sandbodens“.

Für die langen Winter-Abende!
A. Wiechmanns Lese-Zirkel.
 Haarenstr. 32.
 Auswahl von 25 verschiedenen Zeitschriften.
 10 Zeitschriften pro Quartal 2.—
 6 „ „ „ 1.50.
Sauber. — Prompt.

Heinr. Hoyer,
 Oldenburg, Ecke Lange- und Gaststrasse.
 Reichhaltiges Lager in versilberten, vernickelten u. Reinnickelwaren.
 Bronze- und Japanwaren.

Kohlen.
 Beste schottische Stückkohlen, Beste schottische Rußkohlen für Industrie und Hausbrand
 aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg“ liefern jederzeit ab Dampfer oder vom Lager zu äußerst billigen Preisen
Normann & Co.,
 Kohlen-Import-Gesellschaft,
 Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145

Massiv goldene Trauringe
 mit Reichsstempel von 4-25 M.
 — Freundschafterringe —
 in unerreichlicher Auswahl, echt Gold v. 1,75 an.
 Spezialität: Lange Halsketten in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M bis 120 M, empfiehlt
G. D. Wempe,
 Langestraße 35.

Möbel - Magazin
 von **J. Priegnitz, Tischlermeister,**
 Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **kompletten Zimmereinrichtungen.**
 Anfertigung nach Zeichnung in jeder Ausführung, Holzart u. Preislage. Stets vorrätig: Patent-Schlafmattentzen.
 Bedeutende Auswahl in Bildern jeder Art und Größe in allen Preislagen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wiefelstede. Empfehle
schöne Kinderdärme.
 G. Zapfen.
 Zu kauf gef. Stinderbetelle. Of. m. Preisans. unt. S. 677 Exped. d. Bl.

Naturbutter II, 10 Pfd.-Kollt
 M. 5.70, Süßrahmtafelbutter I, täglich frisch, M. 6.70, 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig M. 5.20. Frau Dym, Rozowa (via Breslau) 119
 Mehrere Sofas äußerst billig. R. Rehme, Donnerstagsstr. 18.

Bruns Patent-Zigarren.
 Deutsches Reichs-Patent.
 Feinste Qualitäten bei vollkommener Nikotin-Unschädlichkeit.
 Der Raucher wird auf die besonders feine, milde Qualität dieser Zigarre aufmerksam gemacht.
 Alleinverkauf für Oldenburg bei
W. Fuchsel, Ritterstrasse.

la blaue u. rote Maschinenhohlziegel, prima holländische Hohlziegel in blau u. rot,
 (alleiniger Vertreter der vorzüglichen NT-Pfanne).
Muldenfalzziegel,
 bestes Fabrikat, in allen Glasuren und in silbergrau und naturrot, unfer Garantie der Weiterbeständigkeit.
F. Neumann, Oldenburg, Alexanderstr. 7.
 Baumaterialien.

Heinr. Hoyer,
 Oldenburg, Ecke Lange- und Gaststrasse.
 Reichhaltiges Lager in versilberten, vernickelten u. Reinnickelwaren.
 Bronze- und Japanwaren.

Kohlen.
 Beste schottische Stückkohlen, Beste schottische Rußkohlen für Industrie und Hausbrand
 aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers „Stadt Oldenburg“ liefern jederzeit ab Dampfer oder vom Lager zu äußerst billigen Preisen
Normann & Co.,
 Kohlen-Import-Gesellschaft,
 Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145

Massiv goldene Trauringe
 mit Reichsstempel von 4-25 M.
 — Freundschafterringe —
 in unerreichlicher Auswahl, echt Gold v. 1,75 an.
 Spezialität: Lange Halsketten in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M bis 120 M, empfiehlt
G. D. Wempe,
 Langestraße 35.

Möbel - Magazin
 von **J. Priegnitz, Tischlermeister,**
 Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **kompletten Zimmereinrichtungen.**
 Anfertigung nach Zeichnung in jeder Ausführung, Holzart u. Preislage. Stets vorrätig: Patent-Schlafmattentzen.
 Bedeutende Auswahl in Bildern jeder Art und Größe in allen Preislagen.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wiefelstede. Empfehle
schöne Kinderdärme.
 G. Zapfen.
 Zu kauf gef. Stinderbetelle. Of. m. Preisans. unt. S. 677 Exped. d. Bl.

Naturbutter II, 10 Pfd.-Kollt
 M. 5.70, Süßrahmtafelbutter I, täglich frisch, M. 6.70, 5 Pfd. Butter u. 5 Pfd. Honig M. 5.20. Frau Dym, Rozowa (via Breslau) 119
 Mehrere Sofas äußerst billig. R. Rehme, Donnerstagsstr. 18.

Krieger-Verein Sautlojen.
 Am Sonntag, den 20. November, zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs:
Ball
 im Vereinslokal (Fr. Schmidt).
 Es ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Kriegerverein Wexen der Landgem.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs am Sonntag, den 20. November:
Ball
 im Vereinslokal bei D. Schmalriede (Petershofen), wozu frdl. einladet
 Der Vorstand.

Krieger-Verein Eghorn-Wahubed.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs am Sonntag, den 20. d. Mts.:

Krieger-Verein Loy-Barghorn.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs am Sonntag, den 20. November:
Ball
 im Vereinslokal.
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Moorhauser Kriegerverein.
 Am Sonntag, den 20. Novbr., zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Großherzogs:
Ball
 bei Kametad & Kampen in Aml. Anfang abends 6 Uhr.
 Erben und Vereinsangehörigen sind anzulegen.
 Es ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Kriegerverein Grossenmeer.
 Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs am Sonntag, den 20. Novbr. cr.:

Kommers
 mit Freizeiter in Ripens Gasthause, wozu freundlichst einladet
 Der Vorstand.

Kriegerverein Ohmstede.
 Sonntag, d. 20. Nov.
 (zur Feier von Großherzogs Geburtstag):
Ball
 im „Müggenfeng“. — Anfang 6 Uhr. Einführungen gestattet.
 Es ladet frdl. ein D. B.

Bloh.
 Sonntag, den 20. d. Mts.:

Ball,
 wozu freundlichst einladet
G. Brunken.
 Nachmittags 3.11.
 G. unterstr. Am Sonntag, den 20. Nov.:

3. Beilage

zu Nr 269 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 18. November 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Berücksichtigung versehenen Originalberichte ist aus mit genauer Durchsicht der Berichte über die letzten Monate Kenntnis hat der Redaktion nicht unbekannt.

* Oldenburg, 18. Nov.

* **Huntlosen, 17. Nov.** Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Schützenverein im Schützenhof sein dies-jähriges Königsschießen mit nachfolgendem Einweihungsfest des umgebauten und renovierten Saales des Vereins-wirtes H. Eilers ab. Nach Beendigung des Schießens wurde Aufstellung zu einem Festmahl genommen, und der Zug bewegte sich mit Musik und dem neuen Schützenkönig, (dieser Titel hatte sich der Maurermeister A. Eilers errungen), an der Spitze durch das Dorf bis zum Gastwirt Schmidt. Hier wurde eingeehrt. Dann ging es mit Gesang und Klang zum Schützenhof zurück, wo man in dem schönen geräumigen Saal noch bis an den hellen Morgen in fröhlicher Stimmung zusammenblieb. Für gute Getränke hatte der rührige Vereinswirt Badder Eilers und für gute Speisen, Wirt der Eilers Sorge getragen. Der Schützenverein kann auf dies wohl gelungenes Fest mit Freude zurückblicken.

□ **Huischen, 17. Nov.** Sonabend waren die Frankensänger in Gemeinschaft mit Herrn Brandfassenspektor Krüger hier tätig, um die in der letzten Zeit im Ort errichteten Neubauten einzuziehen. Es kamen ca. 190 000 Mk. heraus, die Summe besteht fast fast nur auf Wohnhäuser. Wie bereits genauer ausgeführt, stehen viel Neubauten bevor; am See, namentlich am hohen Ufer, werden die Plätze recht sparlos, nur dort noch einen Bauplatz erwerben will, der heile sich.

† **Augußten, 16. Nov.** Gelegenheit gegeben ist hier, der sich die eine Richtung in bezug auf ihre Festigkeit bequem studieren zu können. Wenn nämlich des Abends beim Bahnübergang am Kanal liegt, so sieht man hinter Hand den Wallheimerischen Eisenringplatz durch 4 Acetylenbogen-lampen fast taghell erleuchtet, rechter Hand liegt die oben-berührte Eisenbrücke mit ihren durch schönes helles Gasglühlicht erleuchteten Bögen und Werräumen. Auch am Kanal entlang und auf dem Wege zum Bahnhof stehen der Eisen- brücke gebührende Gaslaternen, während der Bahnhof selbst durch Petroleumlaternen (freilich nicht besonders hell) er- leuchtet ist. Nur im Orte Augußten tapft man noch immer im Dunkeln. Es sind freilich die Anfänge einer Beleuchtung, Laternenfähle mit Laternen darauf, vorhanden, aber da diese Laternen nicht als angezündet werden, so kann man sie nur bei Tage und bei hellem Mondlicht sehen, während man sich im Dunkeln vorsetzen muß, das man nicht mit be- sagten, an den Straßen der Dörfer Augußten lebenden Beleuchtungsrichtungen in allzu nahe Berührung kommt, da man sie dann nicht sehen kann. Wer laßt da?!
* **Seefeldershaart, 16. Nov.** Der Seefeldershaarter Kriegs- berein wird Großherzog Geburtstag und sein diesjähriges Stiftungsfest am Freitag, den 18. d. M. in Johann Hartms Gastwirtschaft zu Seefeldershaart durch Aufführungen mit nachfolgendem Ball feiern. Der Verein hat alles getan, um den Besuchern einen genussreichen Abend zu verschaffen, zur Aufführung kommen: „Es lebe der Kaiser“, „Ober Brumm“, und „Du Besehl, Herr Leutnant“. Außerdem diverse sonstige Stücke, und darf deshalb auf zahlreichen Besuch gerechnet werden.

* **Von der Unterweser, 18. Nov.** Der Personenverkehr zwischen Norddeinem und Bremen haben die Eisen- wege in den letzten Wochen abgenommen. Unange- nehmer für die Passagiere ist es, daß abends 10.10 Uhr von Geestmünde ein kleiner Dampfer die Küstfahrt besorgt, der möglichst wenig Bequemlichkeiten bietet. Mit großer Auf- merksamkeit folgt man vom Uniondampfer aus den Ver- mütungen und Arbeiten der Schlepper, welche anfangs ver- geblich den auf der Franziskaner aufgelassenen großen Dampfer „Stuttgart“ abzubringen suchten.

* **Abbehausen, 18. Nov.** Für die Mühle ist es noch immer eine geschäftige Zeit, da zur Malt der Schweine große Quantitäten Mehl verlangt werden. Gewöhnlich wird hier Fermentmehl verwendet, weil man annimmt, daß durch diese Malt gutes Fleisch und durchwachstener Speck gewonnen wird. In der Gemeinde nimmt in bezug auf Mühlenbauten einen

herborragenden Platz ein, da sich in derselben drei Wind- mühlen mit großem Betriebe befinden. Diefelben liegen zu Elmürden, Moorsee und Abbehausen. Letztere ist be- kannt unter dem Namen: Wobbenmühle. — Mehrfach hat man davon gesprochen, in Nordenham eine Dampfermühle zu erbauen.

* **Stad- und Putzabingerland, 18. Nov.** Wenn auch die Futtervorräte nicht reichlich gemachten sind, und es für den Landmann heißt, sparsam damit umzugehen, sollte er doch mindestens ein Einjähriges haben und seine Tiere v. d. Weide auf den Stall bringen. Der Ge- rechte erachtet sich seines Viehes! Mander Landwirt scheint denn auch nicht die Mühe, das am morgen hinausgetriebene Vieh abends wieder auf den Stall zu bringen, damit es die langen kalten Nächte hindurch Obdach und ein trockenes Lager findet.

* **Stollham, 18. Nov.** Infolge der ungnädigen Wite- rung in der verlassenen Wode ist der an unserm Ueide nach Edwaderbörne führende Fußpad an mehreren Stellen schwer zu passieren. Der auf die Steine getragene fette Klei verurteilt ein fortwährendes Ausgleiten, so daß es manchmal mehr rückwärts als vorwärts geht. Den Passanten ist unter diesen Umständen zu empfehlen, statt des Richtweges die Chauffee über Jizens und Edwaderne inne zu halten.

F. R. Cutin, 16. Nov. Wie es hier heißt, wird das von den Nationalsozialen und den Sozialdemo- kraten gelegentlich der letzten Landtagswahl abgeschlossene Wahlbündnis auch bei den für den Winter im Ländeb bevor- stehenden Gemeinderatswahlen seine Kraft bewahren.

Vermischtes.

König Leopolds japanischer Turm. Der König der Belgier nahm dieser Tage Besiz von dem japanischen Turm den er sich, nach dem Wunsche des Turmes auf der letzten Kaiser Ausstellung hat erbauen lassen. Das Bauwerk soll ein Wunder an orientalischer Pracht und abendländischer Komfort sein und zwei Willkoren Franken Wertes haben. Die Pläne stammen von dem Kaiser. Architekten Marcel, der lange Zeit in Tokio gelebt hat. Seit 1901 wurde an dem Turm gearbeitet. Eine breite, mit roten Ziegeln belegte Treppe führt zu einer Art Empfangsfohn. Klägliches Licht dringt durch die Fensteröffnungen, die fünfmalig gebogene Gänge malerisch japanische Kriegsbilder darstellen. Unterhalb der Fenster läuft ein breiter Fries, dessen Bilder den „Frieden in Japan“ darstellen. Weiter emporsteigend, gelangt man in den Turm, der aus einem halben Duzend ineinandergefügelter chinesischer Häuser besteht. 20 Kogelmannen in Form von Glocken und 2000 Glühlampen verbreiten die Helligkeit eines Leuchtturmes. Das hohe Stockwerk führt außen eine Rund- galerie mit vorstührenden, an den Decken aufgebogenem Dach. Holz und Fachwerk wurde in Tokio von japanischen Künstlern bearbeitet. Dem Publikum ist das Bauwunder wie übrigens alle Wohnungen des Königs, nicht zugänglich. Ein besonders strenges Verbot gilt den Damen, Journalisten und Photographen.

Luftiges Merkle.

Naturalistische Geschichtsauffassung. In meinem Unterricht trug sich, so erzählt der „Tägl. Rundschau“ ein Lehrer, folgendes zu: Lehrer: Heinrich war zum König gewählt. Erzbischof Heringer von Mainz wollte ihn salben und krönen. Heinrich aber sprach: Mir ist es genug, daß ich durch Gottes Gnade und eure Liebe zum König gewählt worden bin. Der Lehrer fragt: „Warum lehnte denn Heinrich Salbung und Krönung ab?“ Schülerin: „Er wollte nichts zum besten geben.“ Entgegenkommend. Einmal: Die meisten Stühle der Wäsche haben sie mir in zwei bis drei Teile zerrissen zurückgebracht! — Wäscherin: „Wenn die einzelnen Stücke auch in mehreren Teilen sind, rechne ich doch nicht mehr dafür.“ Die sicher wirkende Arznei. Dame: Sagen Sie mir, lieber Herr Doktor, was soll ich mit meinem Mann anfangen? Er spricht die ganze Nacht im Schlafe. — Doktor: „Was Sie mit ihm anfangen sollen?! ... Lassen Sie ihn bei Tage zu Worte kommen.“ (Witzhumor.)

Da hat er recht. Die Gouvernante eines sechsjährigen Knaben fragt den etwas älteren Bruder ihres Cleven, der in der Schule vor der Prüfung steht: „Hast Du denn auch den lieben Gott gebeten, daß Du die Prüfung abbestehst?“ — „Na, Fräulein,“ antwortete der Kleine, „wenn man das ganze Jahr nichts lernt, kann man vom lieben Gott keine Wunder verlangen.“ — In Berlin. „Was hat Ihr Kleiner als sein erstes Wort denn gesprochen, Papa oder Mama?“ — Berliner: „Denkmal!“

Erchöpfende Auskunft. „Papa, was heißt das eigentlich, jemand sieht mit einem Fuß im Grabe?“ — „So sagt man, wenn einer sehr krank, sehr alt ist, oder Automobil fährt.“ (Jugend.)

Ungehört. Mutter (zur jungverheirateten Tochter): „Du siehst so vermeint aus; was fehlt Dir?“ — Tochter: „Ach Gott, ich bin auch ganz unglücklich; denke Dir, mein Mann hat heute ... gegähnt!“

Kindliche Betrachtung. Der kleine Hans (Zeit- ung lesend): „Wertwüdig, hier in der Zeitung steht, daß der Hülz an einem Augenleiden erkrankt ist, und daß er zunächst seinen Leibarzt zu Rate gezogen. Ich an seiner Stelle hätte meinen Augenarzt zu Rate gezogen.“ (Luftige Gesellschaft.)

Aus der Instruktion des Leutnants. „Was ist für ein Unterschied zwischen Ehrenzeichen und Orden? — Einjähriger: Ehrenzeichen sind keine Orden und Orden keine Ehrenzeichen.“

Mann und Frau. Geht ein Herr und eine Dame auf der Straße, und der Herr sieht schweigend gerade vor sich hin, so ist es Mann und Frau. Wendet der Herr sein Auge von der Dame, oder spricht er eifrig mit ihr, so ist es nicht Mann und Frau. Steht ein Herr im Theater neben einer Dame und musket mit dem Opern- glas Logen und Parquet, so ist es Mann und Frau. Steht er halb zu ihr gewendet und sieht weniger auf die Bühne, als auf sie, so ist es nicht Mann und Frau. Fällt einer Dame der Handfuch und der Nachbar blickt sich lange und sucht nach ihm, so ist es nicht Mann und Frau, blickt er sich schnell und hebt den Handfuch so- fort auf, so ist es Mann und Frau.

Ein Geizhals kommt zum Himmelstor. „Sankt Peter fragt ihn, was er denn Gutes getan, zum Beispiel für arme Leute?“ — „Ja“ — antwortet er etwas zögernd — „ich habe einer Kranken Frau 25 Pfennig gegeben und einmal — 50 Pfennig einem Bettelkind.“ — „Sankt Peter“ hebt bedeutlich aus, bittet der Mann, etwas zu warten, und geht dann in den Himmel hinein, um zu fragen, was er mit diesem Herrn nun soll. Nach einer Weile hört man eine große Stimme von drinnen sehr laut sagen: „Gib ihm die 75 Pfennig und laß ihn zum Teufel gehen.“

In den Gassen der Hauptstadt. „Sie, Einjähriger, Sie sind ja ein Schriftföhler? Nicht wahr?“ — „Krankdozent für Sanitäts- truppen, Herr Hauptmeister.“ — „Das kriegt sich ja famos! Da können Sie das Gedicht auf Seine Majestät machen für die Es- sabronen.“ (Eimpfingimus.)

Wahlul. Ueber einen bibelweisen Wähler schreibt man: „Bei der am Mittwoch stattgehabten Frankfurter Stabvorbereitungs- wahl wurde von einem unzufriedenen Schall folgender Wahl- zettel abgegeben: Jesaia 41, Vers 24: Siehe ihr seid aus nichts, und euer Tun ist nichts, und euch zu wählen ist ein Greuel.“

Geschäftliche Mitteilungen.

Herr Med.-Rat Prof. A. divig. Arzt des Kinder- spitals, schreibt: In Fällen von chronischen Gelenk- und Wundheilen von Kindern hatte ich mit Dermogen Perdas-Essenz sehr gute Erfolge ge- habt. Herba-Seife S. H. in all. Apoth., Drog. u. Parf. v. Ernst 60 Pfg. u. 1 Mk.

Das rote Kreuz

in Südrussland und im russisch-japanischen Kriege ist mit **Kaiser Brandpulver ausgerüstet**, zur Feilung von Brand- und Brühwunden. **Dosen zu 1 Mk.** in allen Apotheken u. Drogerien, ob. geg. Einlieferung von 1.10 Mk. in Briefmarken an **Johannes Saalfeld**, Berlin W9.

Gegen den Strom.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Nachdruck verboten.)

15) (Fortsetzung.)

Aber da fast Friz mit seinem Zuspruch. Das alles sei doch nicht so schlimm, und Hindernisse sehe er nirgends. Denn wozu sei er denn da? Vor allem könne Hans sich doch bei ihm gründlich einarbeiten; vom Studium brauche man ohnehin nicht allzu viel zu halten, und was Hans davon doch nötig haben sollte, das könne er recht gut in seinen Kollegienheften und seinen Büchern nachlesen. Davon sei genug in der Bibliothek. Die Hauptfache sei und bleibe doch die Praxis, und dazu biete sich in Warne- selbe Gelegenheit genug.

Nun gab es zunächst wieder einige Einwendungen. Die Absicht sei gut, aber das werde wohl doch nicht gehen, daß Hans Waldemar jetzt schon in Warnefelde bleibe. Friz dürfe sein Gesicht nicht so völlig an das des Freundes fetten, denn es sei ungerührt, daß er für all seine Liebe gleichfalls von der Gesellschaft gemieden werde.

Aber Friz ließ das nicht gelten. Das sei längst aus- gemacht und beschloffen, und wenn der ganze Plan nicht zu Wasser werden solle, dann könne Hans Waldemar eben nur in Warnefelde bleiben, wo man nach der ganzen Ge- sellschaft da draußen herzlich wenig frage. Für ihn sei es nun auch einleuchtend, denn diskreditiert sei er ja schon, weil er Hans Waldemar nicht aus preisgegeben, wie der vor- zetzte und vorfichtige Herr von Dicks es getan. Ein anderer aber werde Hans garnicht nehmen oder aber ihm schleunigst den Stuhl wieder vor die Füße setzen, sobald er höre, was für ein bedeutlicher Herr der neue Wirtschaftsgeselle sei. Abgehen von allem aber sei es doch bekannt, daß kein Mensch seinem Schicksal entgehen

könne, und sein Schicksal sei nun einmal unlöslich mit dem der Familie Stutterengheim verbunden. Er sei entschlossen, die bedrängten Hände noch fester zu faßeln, und er- hoffe von keiner lieben alten Freundin endlich die Erfül- lung alter Wünsche.

Dabei sah er die alte Dame bittend an. Aber auch Jemgard mußte ihn verstanden haben, denn sie wendete sich in diesem Ergähnen ab.

Schließlich blieb es dabei: Hans Waldemar sollte auf Warnefelde die Landwirtschaft erlernen und sofort damit den Anfang machen. Einige Wenigkeit hatte er bringen nötig, und die konnte die Arbeit und das Interesse für den neuen Beruf ihm mehr als irgend etwas sonst bieten.

Aber nun war die alte Dame noch nicht zufrieden. „Das ist nun recht gut,“ meinte sie, „daß mir zu diesem Ende gekommen sind, aber ich meine doch, es könne und dürfte gerade jetzt nicht genügen, daß Hans Waldemar einmal Landwirt wird.“ Das ist ein Beruf, aber keine Aufgabe, und doch wird ihm, wie ich meine, eine ernste, große Aufgabe abzu vollenden vertrieben helfen können. So lange er lernen muß, kann es ihm ja wohl genügen, hier seine Kräfte zu üben. Aber es wird, so hoffe ich dringend, doch auch die Zeit kommen, da er den engen Kreis fühlt, in dem er sich bewegt, und dann wird er nicht nur der Freund des Freundes sein wollen, dessen eigene Tüchtigkeit die Kraft des anderen noch dazu ent- behrlich macht. Er braucht mehr, denn er muß die Auf- merksamkeit und die Achtung der Welt, die ihm heute so fröhlich leichtfertig entgegen wird, erzwingen; er braucht eine Aufgabe, die seiner Kraft den weitesten Spielraum läßt und die ihn etwas von Grund aus schaffen und auf- bauen läßt.“

Friz stimmte zu. „Sehr gut,“ meinte er, „wenn ich auch glaube, daß Hans Waldemar bei mir kaum genug zur Betätigung

finden könne. Aber wo wäre eine derartige Aufgabe zu finden und wie könnte er in der immerhin bestehenden Tätigkeit des Landwirts sie erfüllen?“

Die Augen der alten Dame leuchteten förmlich, als sie antwortete.

„Die Aufgabe ist da, und sie harnt seit langem der Lösung, und nur ein Landwirt ist zur Lösung tauglich. Allerdings — sie steht am Ende nicht sehr verlockend aus, und wie groß sie in Wahrheit ist, das wird sich erst in den Schwierigkeiten und im Gelingen zeigen. Aber groß ist sie, und wert, daß ein ganzer Mann seine beste Kraft daran setze! Heute nennt man das innere Kanalisation. Früher hatte man keinen Namen dafür, und es waren nur wenige, die sich an die Aufgabe heranwagten; gelöst aber wurde sie von keinem, weil sie alle zunächst an sich dachten und über der Arbeit für den eigenen Besitz die großen Gesichtspunkte verloren, die ihre Arbeit für die Gesamtheit ihrer Umgebung nutzbringend machen konnte. Ich will Euch von meinem Vater erzählen, damit Ihr versteht, was ich meine.“

Meine Wiege hat in einem der ärmsten Teile unseres Vaterlandes gestanden, in Rheinfeld, nahe der pommerchen Grenze. Mein Vater war aus Süddeutschland dorthin verschlagen worden, und er war — ähnlich wie Du — erst dann Landwirt geworden, nachdem er einen anderen Beruf aufgegeben hatte. Warum er das getan, weiß ich nicht, aber er ging in diese entlegene Gegend Deutschlands, weil er die Welt hinter sich lassen und ungestört sich selbst leben wollte. Und dort bin ich auch aufgewachsen. — Es ist viel Glend da, wenn die Leute es auch kaum als solches recht empfinden. Die Krut steht an der Wiege, und sie geleitet die Menschen dort durch ein jämmerliches Leben bis zum Grab. Und das Land selbst müht traurig an, und wenn die Sonne scheint, dann verliert sie das beste von ihrem Glanze an den verfallenden Strohdächern

Verkauf einer Besingung in Oldenburg.

Oldenburg. Im Auftrage weil. oon der Haum Erben, Oldenburg, habe ich mit Eintritt zum 1. Nov. 1905 die zum Nachlaß gehörenden

Immobilien,

Oldenburg, Mantelstraße Nr. 2, zu verkaufen und ist Verkaufstermin angelegt auf

Sonnabend, den 19. November d. J., abends 6 Uhr,

in Herdes Wirtshaus, Cherenstr. Die Besingung besteht aus einem gut erhaltenen Wohnhause, enth. 3 Stuben, 4 Kammern, großen Stall, Badstube und ca. 17/2 Scheffel Saat bestes Land, in welchem 2 gute Baulöcher enthalten sind. Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Auktionator, Cherenstr.

Wittling, Zweiter Termin zum Verkauf von

Heuland

für den Baumann Geirr. Sparte 2 Klauen groß ca. 3 Hekt., belegen in der Wlantenburger Mark, findet am Dienstag, den 22. Nov. d. J. nachm. 5 Uhr in meiner Wohnung statt.

Der Zuschlag soll in diesem Termine erfolgen; fernere Termine finden nicht statt. Käufer label freundlich ein **S. Clausen.**

Land-Verkauf.

Hude. J. S. Deuns Ww. und Kinder zu Hinkel lassen den dieselbst an günstigster Lage belegenen folgen.

Mühlentamp,

groß reichlich 4 Hektar, bestes Acker- und Grünland, am

Montag, den 21. November,

nachm. 4 Uhr, in Johannes Wirtshaus dieselbst nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Das Grundstück ist besonders als Baulatz zu empfehlen. Der Zuschlag wird in diesem Termine voranschichtlich erfolgen.

G. Haberkaup, Aukt., Sünderstraße zu verkaufen, n. p. 80 Hekt. Haarenstraße 35a.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu verm. Kurwischstr. 27, part.

Zu verk. ein Herrenschreibtisch. Cherenstr. Hauptstr. 37.

Hermann Frerichs

empfehlte **Haferschale, Haferschlamme, entkülltes Hafermehl.**

Koffer, Reisetaschen in allen Größen empfiehlt billigst **Joh. Tjaden, Stauffstr. 8.**

Bienenhonig

peinlichst sauber, kalt gewonnen, das Feinste, was es in Honig gibt, per Pfd. 70 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. u. mehr 65 $\frac{1}{2}$.

Joh. Bremer, Haarenstr. 31.

Größeres neues Geschäftshaus, welches seiner guten Lage wegen sich für jedes Unternehmen eignet, ist krankheitshalber zu vermieten oder auch bei sehr mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Anerbieten werden unter **£. 12** postlagernd befördert.

Mit Genehmigung. hoch. Ministerien.

43. Gothaer Geld-Lotterie

Ziehung am 23. u. 24. Nov. 1904. Lospreis 1 $\frac{1}{2}$ 11 Lose für 10 $\frac{1}{2}$ (Porto u. Liste 25 $\frac{1}{2}$).

Mögl. Höchstgewinn in bar: **Mark 25,000.**

1 Prämie Mk. 15,000, 1 Gewinn " 10,000 ufm. um.

Da die Lose wieder sehr schnell vergriffen sein werden, so erbitte umgehende Bestellung.

Fritz Hermann, Hauptkollekt. Coburg, Spitalgasse 26.

Oldenburg. Zu verk. e. milchh. Ziege, 1 Stamm engl. Widder, Kaninchen u. e. st. Krab. Kinderstühlewagen. Bahweg 4.

Zu kaufen gesucht ein **Haus** auf dem Dobben oder Auguststraße im Preise von 18,000 bis 24,000 Mk.

B. Schwarting, Auktionator, Cherenstr.

Hausen Dünger zu verkaufen. Haarenstraße 35 a.

Gier! Gier!

prima frische, täglich aus eigenen Einkaufsstellen empor treffend, offeriere zu billigsten Tagespreisen.

J. Kriegel, Eier en gros, Bremen, Fernpr. 1177.



Echt süß. Ger. u. Uhr 7.85, Best. 11. —, Sch. Süß. 2m. Uhr 9. —, Süß. gold. 16. —, Mid. Bab. Wed. 1.50. Kataloge gr. u. fr. **D. Müller, Barel 3.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO

nr. 20. Mk. 1.60, 1.50, 2.00 u. 2.50 nur in Original-Packungen. **FR. DAVID SÜHNE, HALLE A.S.** Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Billig zu verkaufen: 1 guter Tisch, 1 Waschtisch mit Gehdr. 1 Lampe, 1 Art, einige Bettstücke und sonstiges. **Kriegerstr. 3.**



BABY-HEIM Keine Beulen mehr. Prospekt Stoff für **G. Rahlwes, Oldenburg 7/8.**

Wiesenhehen

wird verkauft. Zentner 3,50 **Gut Loh.**

Privat-Mittagsstich, feine gute Küche. Concert 65 auch 80 $\frac{1}{2}$. Dixerter unter **£. 600** an die Erped. d. Bl.

Belege am 1. Dezbr. mein Pensionat nach Langestr. Nr. 1 (Gingang vom Wall.)

Daselbst Privat-Mittagsstich 80 Pf. inkl. Bier oder Kaffee.

Möbl. Wohnung mit Pension nach Uebereinkunft.

Vorherige Anmeldung erbeten. (Damenzimmer reparat.)

Frau M. Brandt, Langestr. 20 I.

Carl Wille's Spezialitäten:

Eiertognat, Cherry Brand, Waraschino, Zang, Goldwasser, Getreide-Kümmel, Essigkümmel, Kirschkümmel, Stansdorfer, Aromatische, Kurf, Magenbitter, Bonefamb, Alter Korn.

Dampfbrat feinsten Zitron-Spezialitäten **Carl Wille, Hoflieferant.**

Herren- u. Knaben-Konfektionsgeschäfts

solten sofort partiweise billi st verkauft werden. Restpartien wollen sich wenden an **Germann Weber, Rehe, Kannestr. 108.**



der Gesslich-Thür. Staats-Lotterie empfehle zu Planpreisen. Ziehung 1. Klasse am 6. u. 7. Dezbr. **Gothaer Geld-Lotterie, Originallos 1 $\frac{1}{2}$, Ziehung 23. u. 24. Novbr. J. Bierischer, Haarenstr. 18.**

Alter Kornbranntwein

Literfl. 1.10 $\frac{1}{2}$ exkl. Glas. **Carl Wille, Stauffstr. 10.**

Rhein- und Moselweine

in größter Auswahl **Carl Wille, Hoflieferant.**

Lager und Anfertigung

Schürren, Lausien, Bällchen, Besähen und Franzen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen und Kleibern in Wolle und Seide.

Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Hallerstedt, Hofantier, Kurwischstr. 31, Kurwischstr. 31.

Zur reellen Beforgung von feiner **Ganzhaltungs- und Gardinenwäsche** empfiehlt sich

M. Beutner, Grünestr. 14a.

Schnelle Bedienung.

Prachtv. Landgut

i. Hfl. Holfst., 236 Morg. b. Weisb., inkl. 13 Morg. Wief., neue mass. Geb., vorzügl. leb. u. tot. Inv. (4 Hfl., 24 eckig, 35 Schw.) soll sofort billig für 86 000 Mk. bei $\frac{1}{2}$ Anz. verk. werd. **Aukt. v. G. Rietmeyer, Neumünster in Gollstein.**

Vegetarischer Mittagstich (35 $\frac{1}{2}$) Nachzur. i. d. Erped. d. Bl.

2 Bernhardiner, Unentbehrlich

Prachtterrasse, raffiner, Stammbaum nachweisbar, 3jähr. u. 8 Wochen, sofort zu verkaufen. **Apotheker Gröffe, Esen i. D.**

Markt-Taschen

mit rindlederem Genfell. **Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.**

Bienenhonig

sauber kalt ausgelassen, a Pfd. 70 $\frac{1}{2}$ schön. h. U. Scheidenhonig, a Pfd. 90 $\frac{1}{2}$ Mehrabnahme Preisermäßigung, aus der Zunterei **D. Schmidt, Cherenstr., Marktweg.**

J. F. Brunotte,

23, Ahtersternstraße 23. **Empfehle mein großes Pelzwaren-, Hut- und Mützenlager u. b. billigst bis zu den feinst. Qual. Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.**



Immobil-Verkauf. Ein in besten Zustande befindliches zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus mit Garten, belegen in der **Nadorferstraße** habe ich preiswert zu verkaufen. **Fernsprecher 536. Rud. Meyer, Aukt.**

Immobil-Verkauf.

Zwei-Wohnungs-Haus mit gr. Garten an der Schützenhoffstraße zu **Oldenburg** habe ich billig zu verkaufen. **Rud. Meyer, Aukt.**

Eine echt **Nußbaum-Garnitur**, rot **Waln.**, soll umständlicher zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. **Ernst Dubendak, Heiligengeiststr. 25.**

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahndrüse hoher Zähne **sicher hilft!** **Hl. 50 $\frac{1}{2}$. Adler-Drogerie, Wall 6**

Leere Del- und Karbolinumfässer

kaufe zu höchsten Preisen. **E. Salm, Kaiserstr. 17.**

Neujüngende b. Kanede. Zu verkaufen eine junge, güste Kuh. Eil. Clausen.

und den lehmigen Wänden, an Oeflenderen und fahlen Böden. — Auch über unsere Schwelle kam die Not oft genug herein, weil mein Vater ohnmächtig war gegenüber der Niesenaufgabe, die er sich gestellte, weil ihm die Mittel fehlten, sie durchzuführen, weil der Staat nichts tat und die Bevölkerung ihm feindsüchtig gesinnt war. Heute mag ja vieles besser geworden sein, und namentlich der Staat tut jetzt mehr als früher; aber das Beste bleibt doch den Menschen zu tun übrig, der Staat allein vermag trotz all seiner Macht nichts, und das ist gewiß, daß auch heute noch unendlich viel zu tun bleibt. Mein Vater war daran, den moorigen Boden zu entwässern, denn er ist fast undumpfig, wo nicht der Sand alles subdukt; er war darauf bedacht, den dürftigen Waldbestand zu verbessern, und er bemühte sich vor allem, die Hebelorte aufzuklären und sie zur ersten Mitarbeit anzuregen. — Nun, er starb, und er hatte nichts von alledem erreicht, was er gewollt, und da seiner anfangen mochte, wo er aufgehört, so blieb von seinem Streben auch nicht die Spur übrig. Nun aber sollst Du dorthin gehen — ein Deutscher in die polnisch-lesubische Gegend, ein Kolonistator mit klarem Kopf und gesundem Verstand! Süß dem Land, indem Du selbst dem Boden einen Rest abtrugst, und hilf dem Volk, indem Du es durch Deine Energie und Dein Beispiel erziehlst! Du wirst Not finden und Not leiden, Du wirst hart arbeiten und schwer kämpfen müssen, aber, will's Gott, so sollst Du doch auch ein Gedeihen sehen und Veredlung in Dir selbst finden. Was ich habe, das gebe ich daran, wenn Du nur willst, und ich gehe mit Dir, denn ich kann Dir gerade dort mehr als irgendwo sonst nützen.

Fritz bewunderte die alte Dame aufrichtig. In der Tat, es steckte viel ungenutzte Kraft in ihr, und es war auch gar nicht so übel, was sie da vorschlug. Allerdings — reizvoll war es nicht. Viel Plage, sicherer Unmut und kaum ein Nutzen für Jahre hinaus. Nun, und die Polen

und Kasuben kannte er auch zur Genüge, um den fändigen Umgang mit ihnen als Deutscher nicht verlockend zu finden. Aber wenn Hans Walbemar sich das beste, und dann wollte er selbst nach Kräften mitkum.

Und Hans war Feuer und Flamme für die Idee seiner Mutter. Allerdings lockte ihn nicht so sehr die Sache, als die Vorstellung, daß er auf diese Art eine Vergeltung üben könne, die seine Richter beschämen mußte. Immerhin hatte auch die Sache einigen Reiz. Er konnte den Stand der Dinge dort aus einigen Sitzgelegenheiten, die er bearbeitet, und einmal hatte ihn auch eine Dienstfreizeit in jene Gegend geführt. Da gab es noch ein Arbeitsfeld, und er gerade jetzt es brauchte, und gab es Kämpfe und Wähen, denn nur um so besser: er hatte einige Kraft daran zu setzen!

Mittelnacht war längst vorüber, als man sich trennte, um zur Ruhe zu gehen.

Als Fritz der alten Dame eine gute Nacht wünschte, da erbat er sich zugleich auch die Erlaubnis, morgen eine persönliche Angelegenheit mit ihr besprechen zu dürfen.

Frau von Stutterheim lächelte ihm freundlich an.

„Wir wollen leben“, sagte sie liebevoll. „Für heute aber gute Nacht — es ist wirklich höchste Zeit, daß wir zur Ruhe kommen.“

Achtes Kapitel.

Die Unterredung, die Fritz mit Frau von Stutterheim am nächsten Tage hatte, zeichnete sich mehr durch Herzlichkeit, als durch ihre Länge aus. Er wollte nicht viele Worte machen, erklärte Fritz geradezu. Was ihm an Herzen liege, das wisse seine mütterliche Freundin ja ohnehin ganz genau; und er sei nun auch der Meinung, daß, wenn man auch auf die Welt keine Rücksicht nehme, man doch gerade jetzt das beiderseitige Verhältnis gleichsam legalisieren und über die Ephemere der Freundschaft hinausheben müsse, womit er aber der Freundschaft

in keiner Weise zu nahe treten wolle. Und dann: er halte es einfach nicht mehr aus, so wie bisher, auch fernherhin nicht und ruhig neben Jrmgard herzugehen. Die letzte Rücksichtnahme auf die Welt und ihr Urteil, die er vor drei Jahren habe gelten lassen müssen, da sie von ihm gefordert worden sei, könne er heute füglich fallen lassen, denn heute sei es doch ihnen allen ziemlich gleichgültig, was die Welt von ihnen denke oder nicht denke. Uebrigens falle die Beherrschung, wie er glaube, auch Jrmgard schwer, und so bitte er denn, daß ihm der Weg zum Glück freigegeben werde.

Frau von Stutterheim hatte ihn während dieser überzeugenden Darlegungen lächelnd angesehen.

„Das ist doch die verfehlte Welt!“ sagte sie nun warm. „Da bitten Sie und doch sind nur immer Sie der Gebende und wir die Empfangenden gewesen, und auch jetzt ist's wiederum nicht anders. Ich kann Ihnen Jrmgard nicht erst geben, denn sie gehört Ihnen ja längst, und die Rücksichten von ehemals sind heute, wie sie richtig bemerkt haben, unbenötigt geworden. Und nun sind wir wieder die Empfangenden; ich brauche Ihnen nicht zu sagen, warum — die Verhältnisse erklären das, und Sie wissen, was ich meine. Und eben darum will ich's uns beiden ersparen, Ihnen noch einmal das Bedenliche des Schrittes vorzubahlen, den Sie unternehmen wollen: Sie wissen, was Sie tun, und Ihre Ueberzeugung lassen Sie sich ja doch nicht nehmen. Ist also Jrmgard wirklich zu Ihrem Glück notwendig, dann darf ich Ihnen nicht länger entgegen sein, und meine herzlichste Liebe soll Ihre Zustimmung segnen.“

„Gurra!“

Das kam befremdend aus der tiefsten Brust, und die Wände dröhnten förmlich unter dem hallenden Jubelruf. Dann nahm Fritz die alte Dame in die Arme und gab ihr einen herzhaften Kuß auf den Mund.

(Fortsetzung folgt.)